



Sportvereine in Schleswig-Holstein: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts

Sportentwicklungsbericht für Deutschland
2020-2022

Christoph Breuer
Svenja Feiler

Köln, Mai 2022

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren:

Breuer, C. & Feiler, S. (2022). *Sportvereine in Schleswig-Holstein: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020-2022*. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

ISBN: 978-3-96523-068-2

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	iii
Tabellenverzeichnis	iv
1 Einleitung	1
2 Sportvereine	2
2.1 Bedeutung der Sportvereine für Schleswig-Holstein	2
2.1.1 Selbstverständnis	2
2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale	9
2.1.2.1 KaderathletInnen	9
2.1.2.2 Feste und gesellige Veranstaltungen	9
2.1.3 Angebote	10
2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung	10
2.1.3.2 Kooperationen	11
2.1.3.3 Vereinsangebote während der Corona-Pandemie	13
2.1.4 Ressourcen	14
2.1.4.1 Personal	14
2.1.4.2 Sportanlagen	22
2.1.4.3 Finanzen	25
2.1.4.4 Digitalisierung	31
2.1.5 Demokratiefunktion	37
2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	38
2.2.1 Allgemeine Probleme	38
2.2.2 Existenzielle Probleme	41
2.2.3 Probleme aufgrund der COVID-19-Pandemie	45
3 Vereinsmitglieder	47
3.1 Zufriedenheit	47
3.2 Identifikation mit dem Verein	51
3.3 Zukunftspläne	52
4 Methode	53
4.1 Hintergrund	53
4.2 Qualitätssicherung	53
4.3 Organisationsbefragung	54
4.3.1 Messung	54

4.3.2	Repräsentation	55
4.3.2.1	Stichprobe und Rücklauf	55
4.3.2.2	Gewichtungen	56
4.3.3	Auswertung	57
4.3.3.1	Längsschnitt	57
4.3.3.2	Indexbildung	57
4.4	Mitgliederbefragung	58
4.4.1	Vorgehen	58
4.4.2	Messung	58
4.4.3	Repräsentation	59
4.4.3.1	Stichprobe und Rücklauf	59
4.4.3.2	Limitationen der Personenbefragung	59
5	Quellenverzeichnis	61
6	Kontaktadressen	63

Abbildungsverzeichnis

2.1	Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1).	4
2.2	Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2).	5
2.3	Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 1).	7
2.4	Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 2).	8
2.5	Unterstützungsleistungen der Sportvereine für Schieds- und KampfrichterInnen.	18
2.6	Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen für Schieds- und KampfrichterInnen.	19
2.7	Einschätzung der Vereine zur Digitalisierung.	32
2.8	Verteilung der Einschätzung der Vereine zur Digitalisierung.	33
2.9	Nutzung digitaler Medien im Verein.	34
2.10	Verteilung der Nutzung digitaler Medien im Verein.	36
2.11	Probleme der Vereine und deren Entwicklung.	39
2.12	Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Probleme.	40
2.13	Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung.	42
2.14	Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.	44
2.15	Verteilung der Wahrscheinlichkeit existenzbedrohender Probleme aufgrund der Pandemie.	46
3.1	Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des hauptsächlich genutzten Sportangebots.	49
3.2	Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des Vereins.	50
3.3	Identifikation der Mitglieder mit dem Verein.	51
3.4	Zukunftspläne der Vereinsmitglieder.	52

Tabellenverzeichnis

2.1	Sportvereine mit KaderathletInnen und deren Entwicklung.	9
2.2	Mitgliederteilnahme an geselligen Veranstaltungen.	10
2.3	Räume für Begegnungen in den Sportvereinen.	10
2.4	Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.	11
2.5	Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten.	11
2.6	Gemeinsame Angebotserstellung mit anderen Einrichtungen.	12
2.7	Angebote der Vereine während der Corona-Pandemie.	13
2.8	Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2019.	15
2.9	Freiwillige HelferInnen im Jahr 2019.	16
2.10	Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen.	16
2.11	Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein vorhanden im Jahr 2019.	20
2.12	Anzahl bezahlter MitarbeiterInnen in den Vereinen im Jahr 2019.	21
2.13	Personelle Ausstattung der Vereine.	22
2.14	Art der Sportanlagen, die die Sportvereine nutzen.	22
2.15	Vereinseigene Sportanlagen der Vereine.	23
2.16	Verfügungsrechte der Vereine an den vereinseigenen Sportanlagen.	23
2.17	Nutzung kommunaler Sportanlagen.	24
2.18	Nutzung von Sportanlagen kommerzieller Anbieter.	24
2.19	Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.	25
2.20	Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2019.	26
2.21	Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2019.	26
2.22	Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2019.	28
2.23	Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2019.	29
2.24	Höhe der beschafften Sachgüter und Dienstleistungen im Haushaltsjahr 2019.	30
2.25	Höhe der freien Rücklagen und zweckgebundenen Rücklagen im Jahr 2019.	30
2.26	Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend.	37
2.27	Wahrscheinlichkeit existenzieller Probleme aufgrund von COVID-19.	45
3.1	Allgemeine Zufriedenheit der Mitglieder.	47
4.1	Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2020-2022 für Schleswig-Holstein.	56
4.2	Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.	58

1 Einleitung

Mit der jetzt vorliegenden achten Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland (SEB) liegt die zweite Erhebung im Rahmen des „SEB 3.0“ vor. Der „SEB 3.0“ umfasst die Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte. Wie in den ersten sechs Erhebungswellen liegt der methodische Kerngedanke in der Weiterentwicklung eines Sportvereinspanels. Ab der siebten Welle werden die Sportvereine jedoch alle drei Jahre, anstatt wie bisher alle zwei Jahre, zu ihrer Situation online befragt. Ergänzend zur Befragung der Organisationen selbst sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. Auf diese Weise wird ein Mehrebenen-Paneldesign erzeugt. In der vorliegenden achten Welle wurden in diesem Zusammenhang neben den Vereinen auch Mitglieder sowie Schieds- und KampfrichterInnen befragt.

Der vorliegende Bericht beinhaltet sowohl Auswertungen der Organisationsbefragung, d.h. der Sportvereine (Kapitel 2), als auch eine Auswahl an Auswertungen der Mitgliederbefragung (Kapitel 3). Ausführliche Auswertungen der Personenbefragungen erfolgen in separaten Berichten.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass sich einige Fragen im Rahmen der Vereinsbefragung der achten Welle (z.B. im Bereich der ehrenamtlich Engagierten, der bezahlten Mitarbeit sowie der Finanzen) auf das Bezugsjahr 2019, d.h. auf das Jahr vor der Corona-Pandemie, beziehen. Diese Auswertungen spiegeln insofern noch nicht die Situation während der Pandemie wider. Allerdings wurde ergänzend eine weitere Vereinsbefragung im Frühjahr 2021 durchgeführt, in der auf die personelle sowie finanzielle Situation im Jahr 2020 eingegangen wird (vgl. hierzu Breuer, Feiler & Rossi, 2021a).

Zudem sollte beachtet werden, dass die Befragung der Vereine vor dem zweiten Lockdown im Herbst 2020 konzipiert und gestartet wurde. Befragungsstart war am 23.10.2020 und am 02.11.2020 ging Deutschland nach nur sehr kurzfristiger Vorankündigung in den zweiten Lockdown. Damit waren auch die Sportvereine in ihrem Wirken erheblich eingeschränkt. Aus diesem Grund wird in diesem Bericht an ausgewählten Stellen eine Unterscheidung zwischen den Vereinen vorgenommen, die vor dem zweiten Lockdown an der Befragung teilgenommen haben, und jenen Vereinen, die ab dem 2. November 2020, d.h. im zweiten Lockdown, an der Befragung teilgenommen haben.

2 Sportvereine

2.1 Bedeutung der Sportvereine für Schleswig-Holstein

2.1.1 Selbstverständnis

Um die gesellschaftliche Bedeutung von Sportvereinen abschätzen zu können, ist es zunächst einmal wichtig zu wissen, wofür sie stehen bzw. was sie im Hinblick auf ihre Zielfunktion bedeutsam macht. Daher wurden die Sportvereine wie in den vorherigen Wellen zunächst zu ihrem Selbstverständnis befragt.

Zur Einschätzung des Selbstverständnisses zu unterschiedlichen Items wurde eine fünfstufige Skala herangezogen (von 1=„*stimme gar nicht zu*“ bis 5=„*stimme voll zu*“). Demnach legen Sportvereine in Schleswig-Holstein auch im Jahr 2020 insbesondere Wert auf Gemeinschaft ($M=4,48$) und verstehen sich als Solidargemeinschaft ($M=4,39$). Weiterhin ist den Vereinen eine demokratische Beteiligung im Verein wichtig ($M=4,34$). Dies gilt auch für die demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten von jungen Menschen ($M=4,19$). Außerdem möchten die Vereine Bisheriges besser machen ($M=4,28$) und geben an, regelmäßig mit ihren Mitgliedern zu kommunizieren ($M=4,24$), was insbesondere in Krisenzeiten wichtig erscheint. Zudem legen die Sportvereine Wert auf Mitgliederwachstum ($M=4,05$), auf die Qualifizierung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ($M=4,03$) wie auch auf die Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ($M=3,75$), auch wenn letztgenannte Zielfunktion etwas geringer ausgeprägt ist. In allen genannten Bereichen liegen die Sportvereine in Schleswig-Holstein etwas über dem Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.1).

Die Sportvereine in Schleswig-Holstein geben zudem an, sich weiterhin besonders im Kinder- und Jugendsport ($M=4,07$) zu engagieren, während ein spezifisches Engagement im Seniorensport ($M=3,44$) und im Mädchen- und Frauensport ($M=3,21$), wie bereits in der letzten Welle des Sportentwicklungsberichts festgestellt, durchschnittlich etwas weniger stark ausgeprägt ist. Dies gilt auch für die Bereiche des Gesundheitssports ($M=2,79$) und des Leistungssports ($M=2,79$). Noch etwas geringer fällt das Engagement der Sportvereine für Menschen mit Behinderungen ($M=2,66$) und für Flüchtlinge ($M=2,59$) aus (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

Das Engagement der Sportvereine in Schleswig-Holstein in den Bereichen Dopingprävention ($M=2,25$) und Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabreden ($M=2,48$) ist im Durchschnitt eher gering ausgeprägt (vgl. Abb. 2.2), was auch daran liegen mag, dass nur ein Teil der Sportvereine Wettkampf- bzw. Leistungssport fokussiert.

Das Vereinsengagement im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt und Kinderschutz ist durchschnittlich moderat ausgeprägt ($M=2,96$), liegt aber deutlich unter dem Wert für einen Fokus auf Kinder- und Jugendsport ($M=4,07$; s.o.). Auch im Umwelt- und Klimaschutz

engagieren sich die schleswig-holsteinischen Sportvereine durchschnittlich nur mittelmäßig ($M=2,89$).

Ein Engagement im E-Sport ist bei den schleswig-holsteinischen Vereinen durchschnittlich nur sehr geringfügig ausgeprägt ($M=1,49$) und liegt auch unter dem Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.2). Allerdings sehen die Vereine in Schleswig-Holstein im Schnitt durchaus eine Chance in der Digitalisierung ($M=3,50$; vgl. Abb. 2.1).

Insgesamt fällt auf, dass die durchschnittliche Zustimmung zu den Items des Selbstverständnisses im Vergleich zur letzten Welle des SEB im Jahr 2017 in den meisten Bereichen, die auch 2017 erhoben wurden, unverändert ist. Leichte Rückgänge in der Zustimmung finden sich beim Engagement im Seniorensport, im Mädchen- und Frauensport sowie für Flüchtlinge. Dennoch liegen die Vereine in den beiden erstgenannten Bereichen genau im Bundesschnitt und engagieren sich zudem stärker für Flüchtlinge, als dies Vereine im Gesamtschnitt angegeben haben (vgl. Abb. 2.2). Zudem dürfte der Rückgang der Zuwanderung durch Geflüchtete zum Zeitpunkt der Befragung die leichte Verringerung des Engagements in diesem Bereich erklären. Dieser Trend entspricht zudem dem Bundestrend.

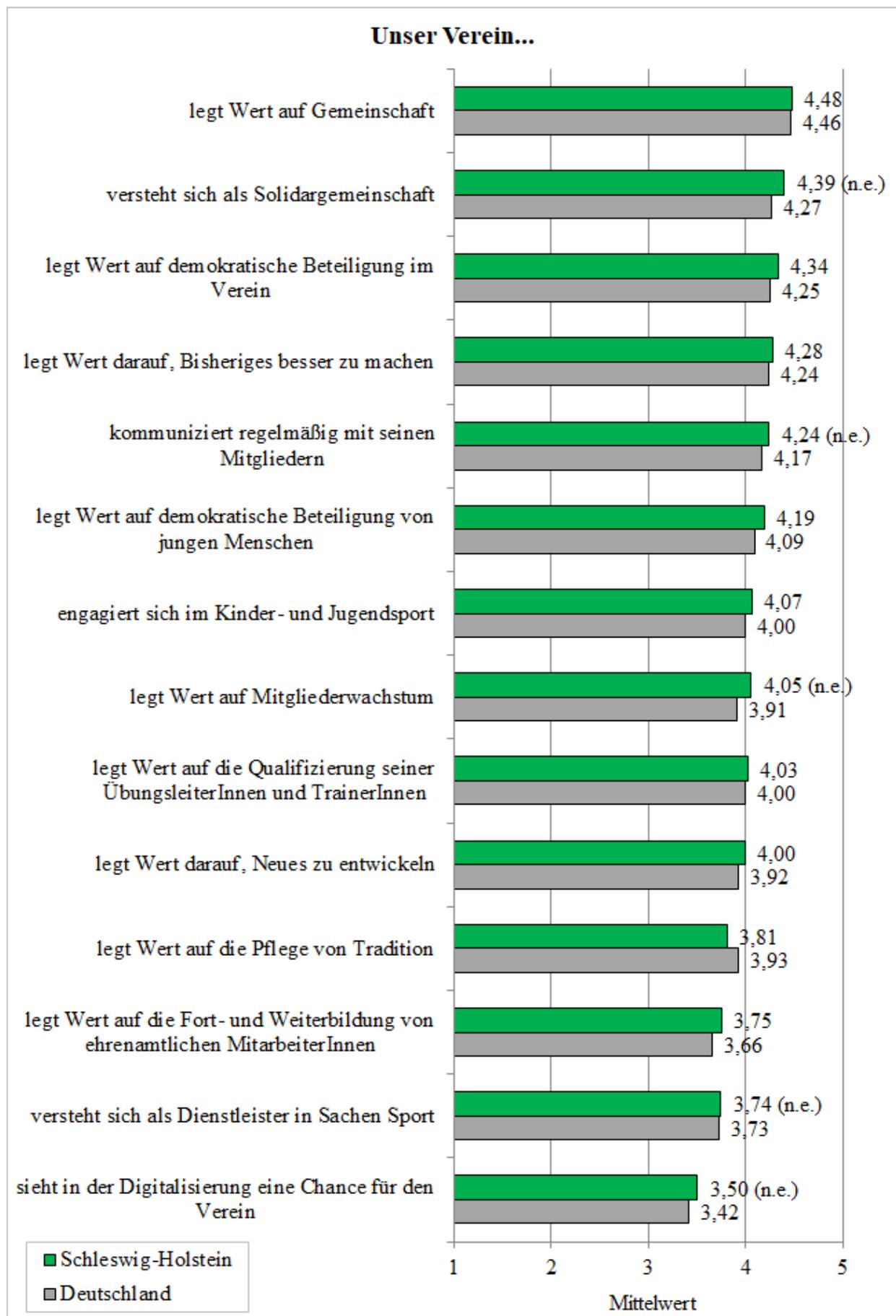


Abbildung 2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1; 1=„stimme gar nicht zu“ bis 5=„stimme voll zu“; Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

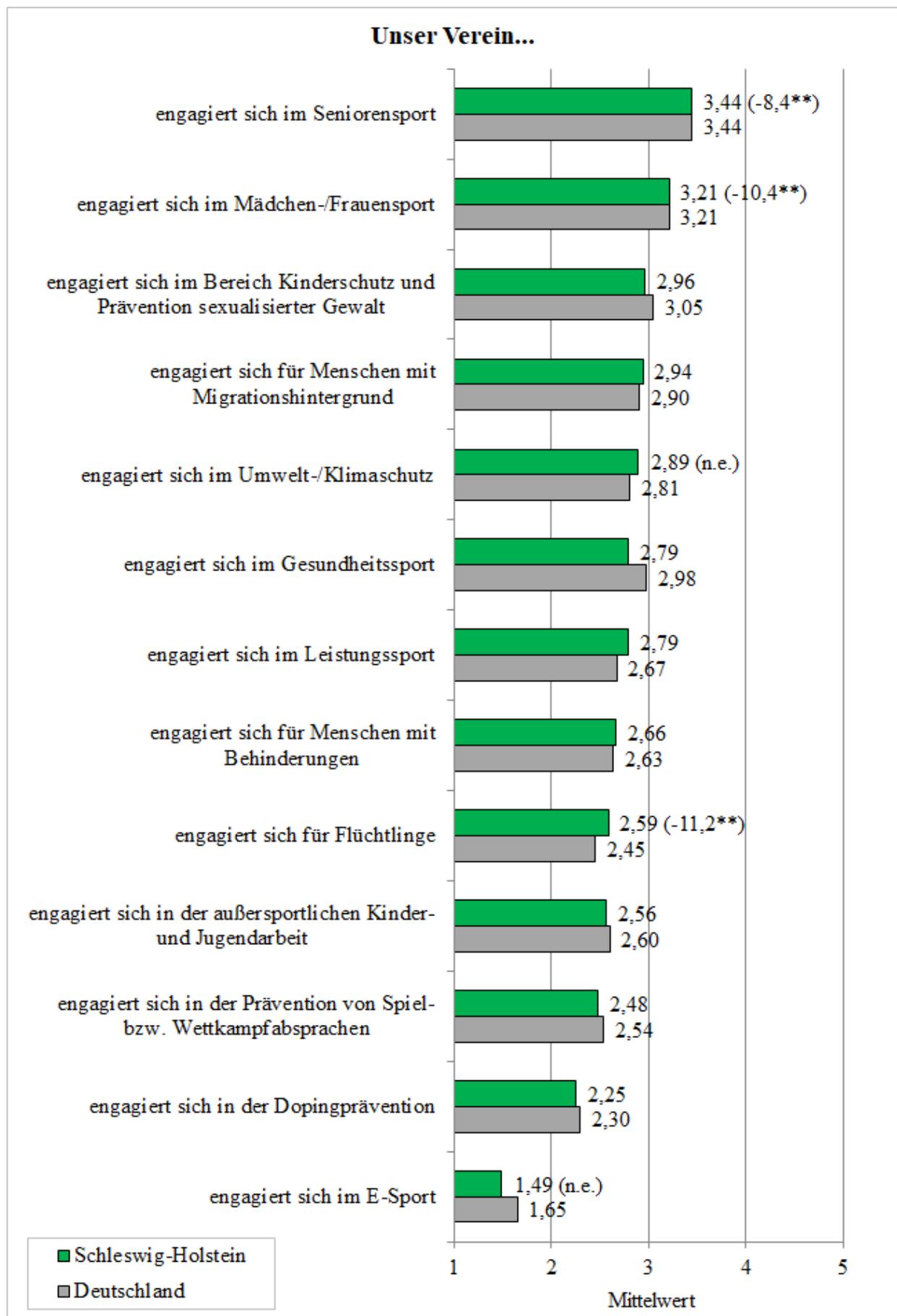


Abbildung 2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2; 1=„stimme gar nicht zu“ bis 5=„stimme voll zu“; Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

Blickt man neben den Mittelwerten ergänzend auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien des Selbstverständnisses der Vereine in Schleswig-Holstein, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 2.3 und Abb. 2.4):

Mehr als die Hälfte der schleswig-holsteinischen Sportvereine (57 %) stimmt der Aussage voll zu, Wert auf Gemeinschaft zu legen, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren (56 %) sowie sich als Solidargemeinschaft zu verstehen (53 %). Zudem stimmt die Hälfte der Vereine voll zu, Wert auf demokratische Beteiligung im Verein zu legen und rund 46 % legen Wert auf eine demokratische Beteiligung junger Menschen. Rund 45 % der Vereine legen Wert darauf, Bisheriges besser machen zu wollen und ebenfalls rund 45 % der Vereine geben an, regelmäßig mit ihren Mitgliedern zu kommunizieren. Darüber hinaus stimmen rund 42 % der Sportvereine in Schleswig-Holstein voll zu, Wert auf die Qualifizierung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zu legen. Rund ein Drittel der Vereine legt zudem Wert auf Mitgliederwachstum sowie darauf, Neues zu entwickeln (vgl. Abb. 2.3).

Blickt man zudem auf die Ablehnungen der Vereine in Schleswig-Holstein, so zeigen sich einige interessante Befunde. Die stärkste Ablehnung besteht darin, sich (nicht) im E-Sport zu engagieren. Hier stimmen rund 71 % der Vereine einem Engagement gar nicht zu. Zudem ist die Nicht-Zustimmung auch in den Bereichen der Dopingprävention (44 % „*stimme gar nicht zu*“) sowie in der Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabsprachen¹ (32 %) nach wie vor recht hoch ausgeprägt (vgl. Abb. 2.4).

Darüber hinaus ist das Engagement einiger Vereine in Schleswig-Holstein im Bereich des Kinderschutzes auszubauen: rund ein Viertel der Vereine stimmt der Aussage gar nicht zu, sich im Bereich Kinderschutz und für die Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren. Aber nur 8 % betonen, dass sie sich überhaupt nicht im Kinder- und Jugendsport engagieren. Umgekehrt stimmen 56 % der Aussage voll zu, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren. Aber nur 21 % der Vereine stimmen der Aussage voll zu, sich im Bereich Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren (vgl. Abb. 2.3 und Abb. 2.4).

Rund 21 % der Sportvereine in Schleswig-Holstein engagieren sich nach eigener Aussage gar nicht für Menschen mit Behinderungen und ein Fünftel ist gar nicht im Umwelt- bzw. Klimaschutz aktiv (vgl. Abb. 2.4). Während nicht jeder Sportverein jede Zielgruppe bedienen muss, um die Bevölkerung insgesamt gut mit Vereinsangeboten zu versorgen, sollte Nachhaltigkeit in allen Vereinen verankert sein.

¹Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass sich die entsprechenden Vereine oftmals nicht oder kaum im Wettkampf- und Leistungssport engagieren und daher keine bzw. kaum die Notwendigkeit eines Engagements in der Dopingprävention sowie in der Prävention von Spiel- und Wettkampfabsprachen sehen.

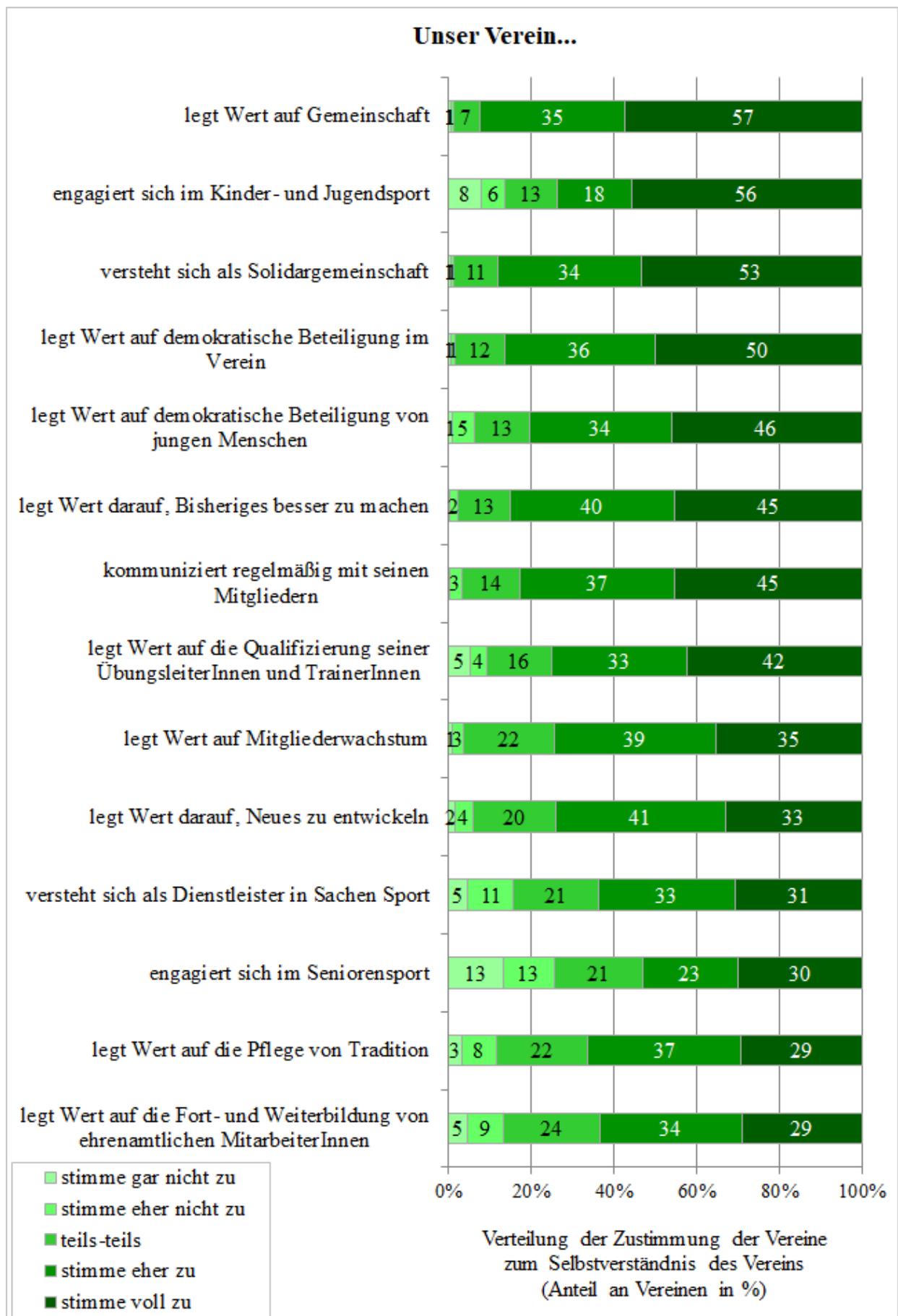


Abbildung 2.3 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Schleswig-Holstein (Teil 1).

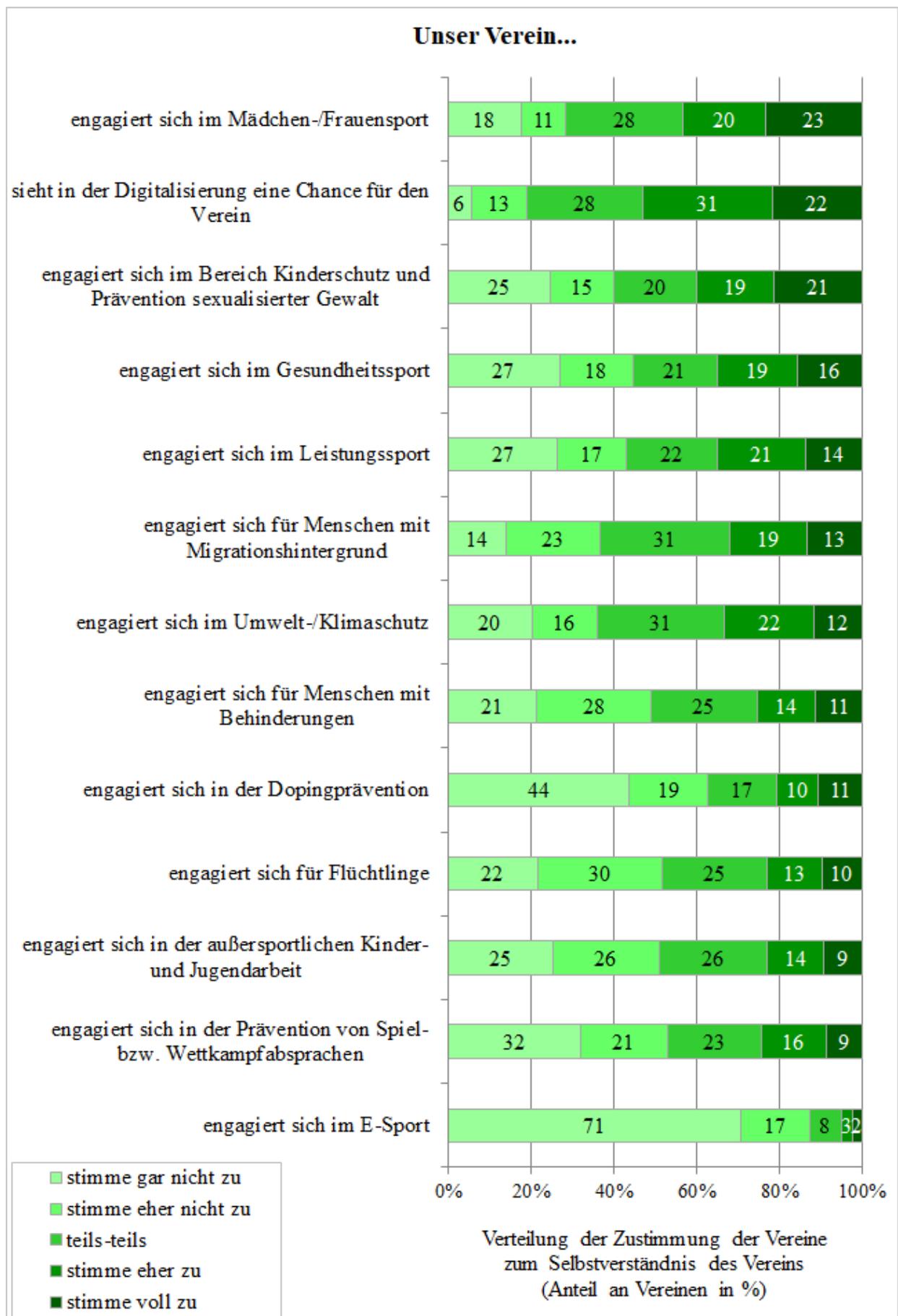


Abbildung 2.4 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Schleswig-Holstein (Teil 2).

2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale

2.1.2.1 KaderathletInnen

Leistungssport in Deutschland und Schleswig-Holstein wäre ohne Sportvereine kaum denkbar. Knapp 11 % bzw. rund 270 Vereine in Schleswig-Holstein haben KaderathletInnen aus den Bereichen Olympiakader (OK), Perspektivkader (PK), Ergänzungskader (EK), Nachwuchskader (NK1 und NK2) und/oder Landeskader (LK) in ihren Reihen. Somit bilden sie eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in den Bundesländern sowie auf gesamtdeutscher Ebene. Im Vergleich zu 2017 gaben jedoch signifikant weniger Vereine in Schleswig-Holstein an, über KaderathletInnen zu verfügen². Der Rückgang entspricht rund 39 % (vgl. Tab. 2.1) und liegt im Bundestrend.

Tabelle 2.1 Sportvereine mit KaderathletInnen und deren Entwicklung.

	Schleswig-Holstein			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2017=0)	Anteil an Vereinen (in %)
KaderathletInnen vorhanden	10,5	270	-39,1*	10,9

2.1.2.2 Feste und gesellige Veranstaltungen

Neben dem eigentlichen Sportangebot führen die Sportvereine in Schleswig-Holstein (normalerweise) auch gesellige Veranstaltungen (z.B. Sommerfeste, Vereinsbälle, Weihnachtsfeiern) durch. Im Jahr 2019³ haben 38,5 % der Mitglieder bzw. rund 296.300 Mitglieder an derartigen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Anteilig waren dies etwas weniger Mitglieder als im Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.2).

²Bei der Entwicklung ist zu beachten, dass sich die Kaderbezeichnung seit der letzten Erhebung im Jahr 2017 verändert hat. So wurden in der letzten Befragung noch die Kaderstufen A-, B-, C, D/C- und D abgefragt, während sich die Abfrage im Jahr 2020 auf die neue Kaderstruktur OK, PK, EK, NK1, NK2 und LK bezogen hat.

³Bezugsjahr der Befragung. Als Basis für die Hochrechnung dient die Anzahl der Mitgliedschaften im LSV Schleswig-Holstein im Bezugsjahr in Höhe von 769.648 (vgl. DOSB, 2020).

Tabelle 2.2 Mitglieder, die im Jahr 2019 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Mitgliedern (in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (in %)
Feste und gesellige Veranstaltungen	38,5	296.300	43,5

Um die geselligen Veranstaltungen anbieten zu können, haben zwei Drittel der Sportvereine in Schleswig-Holstein (knapp 1.700 Vereine) Räume für Begegnungen, wie beispielsweise ein Vereinsheim oder eine Vereinsgaststätte. Im Vergleich zur letzten Befragung ist dieser Anteil stabil (vgl. Tab. 2.3).

Tabelle 2.3 Räume für Begegnungen in den Sportvereinen.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Räume für Begegnungen vorhanden	66,7	1.690	61,1

2.1.3 Angebote

2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bietet knapp jeder dritte Sportverein bzw. rund 830 Sportvereine in Schleswig-Holstein Programme mit Gesundheitsbezug an. Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine in Schleswig-Holstein, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports an (31,3 %). Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen 5,8 % der Sportvereine. Noch etwas mehr Vereine, nämlich 8 %, bieten Sport für körperlich und/oder geistig behinderte und chronisch kranke Menschen an⁴ (vgl. Tab. 2.4).

⁴Entwicklungen werden an dieser Stelle nicht ausgewiesen, da sich die Abfrage leicht verändert hat. In der achten Welle wurde differenziert nach körperlichen und geistigen Behinderungen gefragt, während in der siebten Welle lediglich allgemein nach Sport für Menschen mit Behinderungen bzw. chronischen Krankheiten gefragt wurde.

Tabelle 2.4 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitssport allgemein	31,3	790	32,4
Rehabilitation / Tertiärprävention	5,8	150	6,0
Behinderung / chronische Krankheit	8,0	200	7,1
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	32,9	830	34,4

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine in Schleswig-Holstein, so zeigt sich, dass im Mittel 9 % der Sportangebote einen Gesundheitsbezug aufweisen. Der größte Anteil entfällt mit 7 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports, wohingegen ein geringerer Anteil (0,7 %) aller Sportangebote aus dem Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention kommt. Angebote für Behinderte und chronisch Kranke machen einen Anteil von 1,3 % aller Sportangebote aus (vgl. Tab. 2.5).

Tabelle 2.5 Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten der Vereine.

	Schleswig-Holstein	Deutschland
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
Gesundheitssport allgemein	7,0	9,5
Rehabilitation / Tertiärprävention	0,7	1,1
Behinderung / chronische Krankheit	1,3	1,6
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	9,0	12,2

2.1.3.2 Kooperationen

Um ein breites Sportangebot bieten zu können und somit den Gemeinwohlcharakter noch zu stärken, arbeiten die Sportvereine in Schleswig-Holstein bei der Angebotserstellung mit zahlreichen weiteren Akteuren des Gemeinwohls zusammen. Die häufigste Kooperationsform ist dabei die Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen: Knapp 44 % der Sportvereine, bzw. hochgerechnet rund 1.100 Vereine, kooperieren mit einem anderen Sportverein. Dies sind anteilig mehr Vereine als im Bundesschnitt. Zudem kooperiert über ein Drittel der Vereine mit einer Schule und knapp 17 % mit einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte. Gut

6 % der Sportvereine gaben weiterhin an, bei der Angebotserstellung mit einer Krankenkasse zusammenzuarbeiten und 5 % kooperieren mit einer Senioreneinrichtung. Jeweils rund 120 Sportvereine in Schleswig-Holstein erstellen gemeinsame Angebote mit Behinderteneinrichtungen (z.B. der Lebenshilfe) sowie Wirtschaftsunternehmen und jeweils rund 100 Vereine kooperieren mit einem kommerziellen Sportanbieter, wie z.B. einem Fitnessstudio sowie einem Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt). Anteilig etwas weniger Vereine kooperieren mit Jugend- und Gesundheitsämtern sowie Mehrgenerationenhäusern (vgl. Tab. 2.6).

Betrachtet man die Entwicklung der Kooperationen im Vergleich zum Jahr 2013⁵, so zeigen sich Rückgänge bei der gemeinsamen Angebotserstellung der Sportvereine mit Schulen sowie Grundsicherungsämtern. In den weiteren Bereichen zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zu 2013 (vgl. Tab. 2.6).

Tabelle 2.6 Gemeinsame Angebotserstellung der Sportvereine mit anderen Einrichtungen (Anteil an Vereinen in %) und deren Entwicklung seit 2013.

Kooperation bei der Angebotserstellung mit...	Schleswig-Holstein			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2013=0)	Anteil an Vereinen (in %)
anderem Sportverein	43,5	1.100		37,0
Schule	35,2	890	-26,1*	32,6
Kindergarten / Kindertagesstätte	16,8	430		17,7
Krankenkasse	6,2	160		6,9
Senioreneinrichtung	5,0	130		2,8
Behinderteneinrichtung	4,7	120		4,5
Wirtschaftsunternehmen	4,6	120		5,1
kommerziellem Sportanbieter	4,0	100		5,7
Grundsicherungsamt	3,9	100	-57,1*	3,3
Jugendamt	2,5	60		3,3
Gesundheitsamt	1,0	30		1,1
Mehrgenerationenhaus	0,9	20		0,7
sonstiger Einrichtung	6,7	170		7,8

⁵Kooperationen wurden zuletzt in der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts (2013/2014) erhoben.

2.1.3.3 Vereinsangebote während der Corona-Pandemie

Die Befragung der Sportvereine fand turnusgemäß im Herbst 2020 statt. Um herauszufinden, welche Auswirkungen der erste Lockdown (März bis Mai 2020) aufgrund der Corona-Pandemie auf die verschiedenen Vereinsangebote hatte, wurden die Vereine gebeten, eine Einschätzung abzugeben, inwiefern sich der erste Lockdown auf unterschiedliche Bereiche im Verein ausgewirkt hatte. Zum Zeitpunkt der Konzeption des Fragebogens war nicht absehbar, dass während des Befragungszeitraumes ein zweiter Lockdown in Kraft treten würde. Daher wird in der folgenden Auswertung zwischen Vereinen unterschieden, die vor dem zweiten Lockdown an der Befragung teilgenommen haben, und Vereinen, die ab dem 2. November 2020, d.h. mit Start des zweiten Lockdowns, an der Befragung teilgenommen haben⁶.

Tabelle 2.7 Angebote der Vereine in Schleswig-Holstein während der Corona-Pandemie (Skala von 1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“; n.s.=nicht signifikant).

	Mittelwert gesamt	Teilnahme vor dem 2. Lockdown	Teilnahme im 2. Lockdown	Sig.
Unser Verein bietet weniger Sportangebote (inklusive Kurse und Angebote für bestimmte Altersgruppen) an als vor dem Lockdown.	3,09	2,70	3,32	***
Unser Verein bietet weniger Trainingseinheiten pro Woche in seinen Sportangeboten an als vor dem Lockdown.	3,20	2,61	3,56	***
Unser Verein bietet mehr Trainingseinheiten in den Schulferien an als vor dem Lockdown.	1,72	1,60	1,80	n.s.
Die Mitglieder kommen seltener zu den Trainingseinheiten als vor dem Lockdown.	3,27	3,09	3,38	*
Unser Verein bietet weniger gesellige Veranstaltungen an als vor dem Lockdown.	4,51	4,35	4,60	*

⁶61,7 % der Vereine in Schleswig-Holstein haben ab dem 2. November 2020, d.h. im zweiten Lockdown, an der Befragung teilgenommen.

Insgesamt zeigen sich in fast allen Bereichen hinsichtlich der Vereinsangebote während der Pandemie signifikante Unterschiede zwischen Vereinen in Schleswig-Holstein, die vor dem zweiten Lockdown an der Befragung teilgenommen haben, und Vereinen, die im zweiten Lockdown teilgenommen haben. So geben Vereine, die während des zweiten Lockdowns geantwortet haben (und die Antwort demnach auch auf den zweiten Lockdown beziehen dürften) insbesondere häufiger an, weniger Sportangebote und weniger Trainingseinheiten anzubieten. Gesellige Veranstaltungen wurden allerdings im Schnitt von allen Vereinen auch im Sommer 2020, d.h. nach dem ersten Lockdown, nur in geringem Umfang angeboten (vgl. Tab. 2.7).

2.1.4 Ressourcen

2.1.4.1 Personal

2.1.4.1.1 Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

Insgesamt engagierten sich im Jahr 2019, d.h. im Jahr vor der Corona-Pandemie, in den Sportvereinen in Schleswig-Holstein Mitglieder in rund 60.250 ehrenamtlichen Positionen. Dabei wurden rund 38.750 Positionen von Männern und 21.500 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 2.8).

Betrachtet man die Anzahl der ehrenamtlichen Positionen differenziert nach der Vorstands- und Ausführungsebene⁷, so gab es im Jahr 2019 in den Sportvereinen in Schleswig-Holstein im Schnitt 6,3 Vorstandsmitglieder und 2,5 Abteilungsvorstände. Zudem verfügten die Vereine durchschnittlich über 2 KassenprüferInnen. Auf der Ausführungsebene waren durchschnittlich 9,8 TrainerInnen bzw. ÜbungsleiterInnen ehrenamtlich tätig⁸ sowie 2,5 Schieds- und KampfrichterInnen. Darüber hinaus gab es im Schnitt knapp eine sonstige ehrenamtliche Position. Insgesamt, d.h. über alle Funktionen und Ebenen hinweg, fällt auf, dass nach wie vor vergleichsweise mehr Positionen von Männern als von Frauen bekleidet werden (vgl. Tab. 2.8).

⁷Hierbei sind der Vorstandsebene Vorstandsmitglieder sowie Abteilungsvorstände zuzurechnen, während der Ausführungsebene Funktionen unterhalb der Vorstandsebene zuzurechnen sind. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, Schieds- und KampfrichterInnen sowie sonstige ehrenamtliche Funktionen im Verein außerhalb der Vorstandsebene.

⁸TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, die keine oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal zur Höhe der zu diesem Zeitpunkt gültigen Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten haben.

Tabelle 2.8 Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2019⁹.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
Vorstandsmitglieder	6,3	15.840	6,5
davon männlich	4,1	10.390	4,5
davon weiblich	2,2	5.450	2,0
Abteilungsvorstände	2,5	6.310	2,3
davon männlich	1,7	4.230	1,6
davon weiblich	0,8	2.080	0,7
KassenprüferInnen	2,0	4.990	2,0
davon männlich	1,3	3.150	1,3
davon weiblich	0,7	1.840	0,7
Schieds-/KampfrichterInnen	2,5	6.430	2,3
davon männlich	1,8	4.660	1,6
davon weiblich	0,7	1.770	0,7
TrainerInnen/ÜbungsleiterInnen	9,8	24.930	9,0
davon männlich	5,9	14.950	5,4
davon weiblich	3,9	9.980	3,6
Sonstige Funktion	0,7	1.750	0,9
davon männlich	0,5	1.370	0,6
davon weiblich	0,2	380	0,3
gesamt	23,8	60.250	23,0
davon männlich	15,3	38.750	15,0
davon weiblich	8,5	21.500	8,0

In der Darstellung der ehrenamtlich Engagierten in festen Positionen in den Sportvereinen in Schleswig-Holstein im Jahr 2019 sind noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen HelferInnen mit einberechnet, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich im Jahr 2019 beteiligt haben (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen etc.). Im Jahr 2019 waren rund 23 % der Vereinsmitglieder als Freiwillige im Einsatz. Dies bedeutet hochgerechnet¹⁰, dass sich im Jahr 2019, d.h. vor der Corona-Pandemie, rund 176.250 Mitglieder als freiwillige HelferInnen bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Verein engagierten (vgl. Tab. 2.9). Addiert man die

⁹Längsschnittliche Veränderungen zur vorherigen Befragung 2017 werden an dieser Stelle nicht ausgewiesen, da sich die Abfrage der ehrenamtlichen Positionen leicht verändert hat. In der vorliegenden achten Welle wurde lediglich nach Vorstandsmitgliedern und Abteilungsvorständen gefragt, während einzelne Vorstandspositionen in Welle sieben differenziert abgefragt wurden. Ein direkter Vergleich ist aus methodischer Sicht daher nicht sinnvoll.

¹⁰Als Basis für die Hochrechnung dient die Anzahl der Mitgliedschaften im LSV Schleswig-Holstein im Bezugsjahr in Höhe von 769.648 (vgl. DOSB, 2020).

Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl¹¹ von bis zu 236.500 ehrenamtlich und freiwillig Engagierten in den Sportvereinen in Schleswig-Holstein für das Jahr 2019.

Tabelle 2.9 Freiwillige HelferInnen im Jahr 2019.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Mitgliedern (in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (in %)
Freiwillige HelferInnen	22,9	176.250	24,1

Blickt man auf das Alter der ehrenamtlich Engagierten und hierbei insbesondere auf jüngere Personen unter 30 Jahren, so zeigt sich, dass vor allem im Bereich der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ein beachtlicher Anteil von knapp 16 % unter 30 Jahre alt ist. Unter den Vorstandsmitgliedern ist zudem jede/r zehnte Ehrenamtliche jünger als 30 Jahre. In Bereichen mit direktem sportlichem Bezug scheint somit der Einstieg ins Ehrenamt am naheliegendsten zu sein. Allerdings fällt auf, dass der Anteil der jüngeren Ehrenamtlichen unter den KassenprüferInnen in Schleswig-Holstein über dem Bundesschnitt liegt (vgl. Tab. 2.10).

Tabelle 2.10 Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen der Sportvereine im Jahr 2019.

	Schleswig-Holstein	Deutschland
Anteil U30...	Anteil an Ehrenamtlichen (in %)	
unter Vorstandsmitgliedern	10,1	10,6
unter Abteilungsvorständen	3,3	4,4
unter KassenprüferInnen	9,4	7,3
unter Schieds-/KampfrichterInnen	8,8	10,1
unter TrainerInnen/ÜbungsleiterInnen	15,6	16,7
unter den sonstigen ehrenamtlichen Funktionen	1,0	2,2

¹¹Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige HelferInnen engagiert sind, doppelt enthalten sind.

2.1.4.1.2 Unterstützungsleistungen für Schieds- bzw. KampfrichterInnen

Schieds- und KampfrichterInnen stellen für die Sportvereine eine unverzichtbare personelle Ressource dar. Allerdings sieht auch jeder dritte Verein ein sehr großes oder großes Problem aufgrund der Bindung und Gewinnung von Schieds- und KampfrichterInnen (vgl. Abb. 2.12). Deshalb bieten die Sportvereine in Schleswig-Holstein verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der Schieds- und KampfrichterInnen an.

Betrachtet man, wie stark die Vereine auf die unterschiedlichen Unterstützungsleistungen (UL) setzen (auf einer Skala von 1=„gar nicht“ bis 5=„sehr stark“), so zeigt sich, dass die am häufigsten eingesetzte Maßnahme die Kostenübernahme von Fort- und Weiterbildungen von Schieds- und KampfrichterInnen ist. Dadurch können Schieds- und KampfrichterInnen finanziell entlastet werden und es wird zugleich ein Anreiz geschaffen, sich fortzubilden. Die durchschnittliche Stärke der Unterstützung wird mit $M=3,28$ angegeben (vgl. Abb. 2.5), was bedeutet, dass über die Hälfte der Vereine angeben, diese Maßnahme sehr stark oder stark einzusetzen (vgl. Abb. 2.6).

Weiterhin setzen die Vereine in Schleswig-Holstein darauf, die Schieds- und KampfrichterInnen beim Einbringen neuer Ideen zu unterstützen ($M=2,85$), weitere finanzielle Anreize in Form von Fahrtkostenzuschüssen ($M=2,64$) und Aufwandsentschädigungen ($M=2,63$) anzubieten sowie sie mit Ehrungen und Auszeichnungen zu belohnen ($M=2,61$). Auch die Würdigung in Vereinsmedien ($M=2,50$) und die Bereitstellung von Sportbekleidung und Sportschuhen ($M=2,48$) wird von den Vereinen als Unterstützung für die Schieds- und KampfrichterInnen angeboten. Insgesamt fällt auf, dass die Vereine in Schleswig-Holstein im Schnitt stärker auf die unterschiedlichen UL für Schieds- und KampfrichterInnen setzen, als dies im Bundesschnitt der Fall ist (vgl. Abb. 2.5).

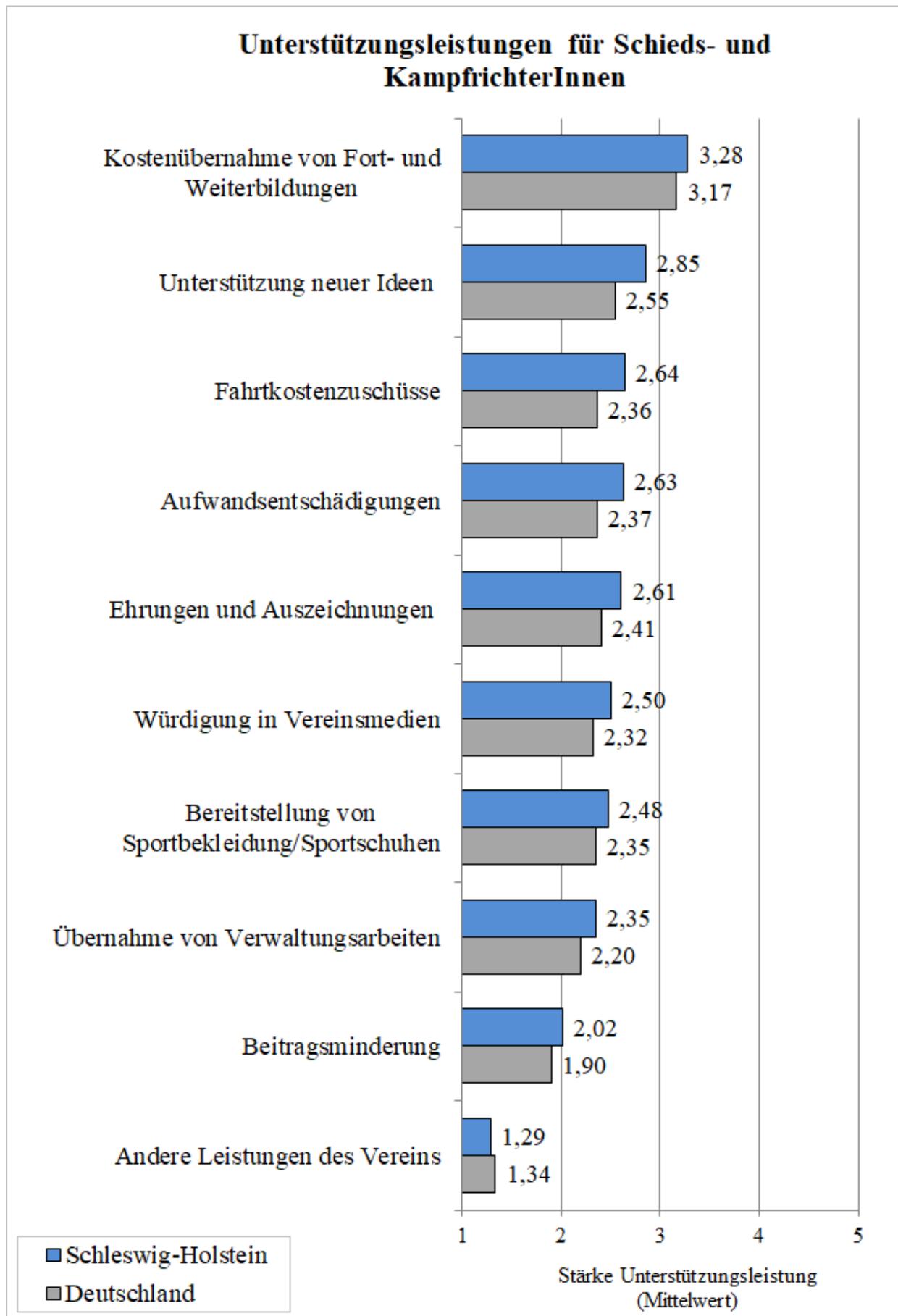


Abbildung 2.5 Unterstützungsleistungen (UL) der Sportvereine für Schieds- und KampfrichterInnen, nach der Stärke der Unterstützung (1=„gar nicht“, 5=„sehr stark“).

Betrachtet man ergänzend die Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen (vgl. Abb. 2.6), so fällt auf, dass knapp jeder fünfte Verein in Schleswig-Holstein sehr stark bzw. stark auf Beitragsminderungen für Schieds- und KampfrichterInnen setzt, während über 60 % der Vereine diese Unterstützungsleistung gar nicht nutzen. Auffällig ist zudem, dass jeweils mehr als 40 % der Vereine weder Aufwandsentschädigungen, noch Fahrtkostenzuschüsse oder materielle Anreize in Form von Sportbekleidung und Sportschuhen für die Schieds- und KampfrichterInnen bieten (vgl. Abb. 2.6).

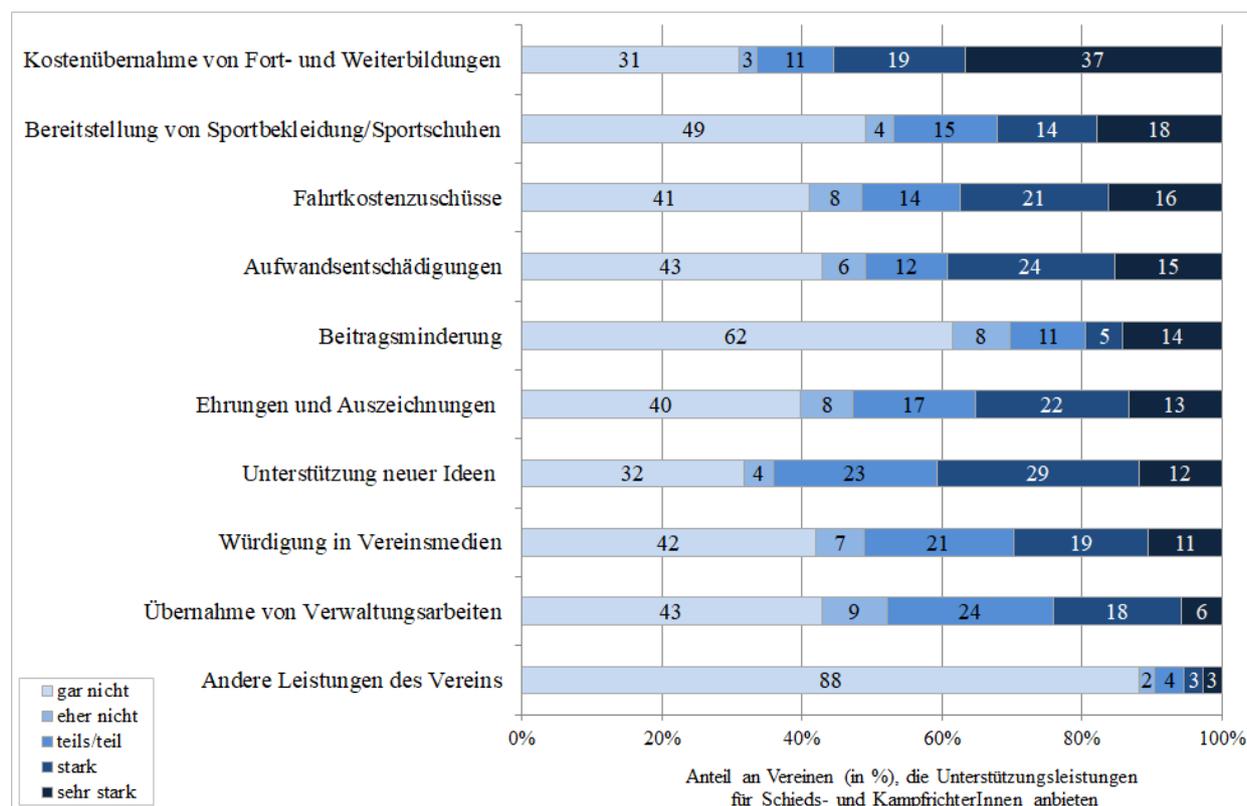


Abbildung 2.6 Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen (UL) für Schieds- und KampfrichterInnen in Schleswig-Holstein.

2.1.4.1.3 Bezahlte Mitarbeit

Neben ehrenamtlich Engagierten gab es im Jahr 2019 in einigen Vereinen in Schleswig-Holstein auch bezahlte MitarbeiterInnen. Hierzu zählen sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitstellen sowie geringfügig Beschäftigte und Honorarkräfte. Knapp 17 % der Vereine in Schleswig-Holstein, und damit deutlich mehr als im Bundesschnitt, verfügten 2019 über bezahlte MitarbeiterInnen im Bereich Führung und Verwaltung, während gut ein Drittel der Vereine bezahlte MitarbeiterInnen im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs einsetzte. Darüber hinaus beschäftigten gut 22 % der Vereine bezahltes Personal in weiteren Bereichen, wie beispielsweise der Technik, Wartung oder Pflege (vgl. Tab. 2.11).

Tabelle 2.11 Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein vorhanden im Jahr 2019.

Bereich	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Führung und Verwaltung	16,5	420	10,5
Sport-, Übungs- & Trainingsbetrieb	34,7	880	32,8
Weitere Bereiche (z.B. Technik, Wartung, Pflege)	22,4	570	18,9

Betrachtet man weiterhin die Anzahl an bezahlten MitarbeiterInnen in den Vereinen in Schleswig-Holstein im Jahr 2019, die über eben solche verfügten, so zeigt sich, dass auf der Führungs- und Verwaltungsebene im Schnitt 2,3 MitarbeiterInnen beschäftigt waren. Den größten Anteil machten hierbei geringfügig Beschäftigte aus. Weiterhin hatten die Vereine durchschnittlich 0,5 Vollzeitäquivalente¹² und 0,4 Stellen auf Honorarbasis. Somit waren in den Sportvereinen in Schleswig-Holstein vor der Corona-Pandemie hochgerechnet knapp 940 MitarbeiterInnen im Bereich der Führung und Verwaltung beschäftigt (vgl. Tab. 2.12).

Im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs war die Anzahl bezahlter MitarbeiterInnen deutlich höher. So gab es hier in den Vereinen in Schleswig-Holstein, die über bezahltes Personal in diesem Bereich verfügten, im Schnitt gut 8 MitarbeiterInnen. Der größte Anteil arbeitete hierbei auf Honorarbasis ($M=5,2$). Zudem waren im Schnitt 1,9 Personen geringfügig im Sportbereich beschäftigt, während in diesem Bereich 0,4 VZÄ zu finden waren. Insgesamt beschäftigten die Sportvereine in Schleswig-Holstein rund 7.160 bezahlte MitarbeiterInnen im Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb im Jahr 2019. Hinzu kamen weitere gut 1.080 bezahlte MitarbeiterInnen in weiteren Bereichen, wie z.B. der Technik, Wartung und Pflege. Hier entfiel der größte Anteil auf geringfügig Beschäftigte (vgl. Tab. 2.12).

¹²Eine Vollzeitstelle entspricht hierbei einem Vollzeitäquivalent (VZÄ). Hat ein Verein z.B. eine Person, die in Vollzeit arbeitet und eine Person, die in Teilzeit die Hälfte der vollen Arbeitszeit arbeitet, so entspricht dies 1,5 VZÄ.

Tabelle 2.12 Anzahl bezahlter MitarbeiterInnen in den Vereinen im Jahr 2019 (Mittelwert, wenn bezahltes Personal im Verein vorhanden war; VZÄ=Vollzeitäquivalent).

Bereich	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anzahl (Mittelwert)	Gesamt	Anzahl (Mittelwert)
Führung und Verwaltung gesamt	2,3	940	2,4
davon VZÄ	0,5	210	0,7
davon geringfügig beschäftigt	1,0	420	1,0
davon Honorarbasis	0,4	180	0,3
Sport-, Übungs- & Trainings- betrieb	8,1	7.160	5,7
davon VZÄ	0,4	330	0,4
davon geringfügig beschäftigt	1,9	1.630	1,7
davon Honorarbasis	5,2	4.560	2,8
Weitere Bereiche (z.B. Technik, Wartung, Pflege)	1,9	1.080	1,8
davon VZÄ	0,2	130	0,2
davon geringfügig beschäftigt	1,2	680	1,2
davon Honorarbasis	0,2	140	0,3

2.1.4.1.4 Personal für bestimmte Aufgaben

Personelle Ressourcen spielen für die Sportvereine eine essenzielle Rolle. Um eine hohe Qualität der Vereinsangebote garantieren zu können, ist auch die Aus- und Weiterbildung der VereinsmitarbeiterInnen ein entscheidender Faktor. In diesem Zusammenhang gibt knapp ein Drittel der Sportvereine in Schleswig-Holstein an, dass es im Verein eine Person gibt, die sich um die Aus- und Weiterbildung der hauptberuflichen und/oder ehrenamtlichen MitarbeiterInnen kümmert (vgl. Tab. 2.13). Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf das Humankapital von Sportvereinen. Weiterführende Studien zeigen, dass es einen signifikant positiven Effekt einer solchen Position auf die Fort- und Weiterbildungsbereitschaft von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen und damit auf das Humankapital eines Vereins gibt (Breuer, Feiler & Rossi, 2021b).

Anteilig etwas mehr Vereine in Schleswig-Holstein, nämlich 37,6 %, geben zudem an, dass es eine Person im Verein gibt, die sich explizit um die Weiterentwicklung der Vereinsangebote kümmert. Deutlich höher liegt der Anteil an Vereinen, die über eine Person verfügen, die sich um die IT und digitale Infrastruktur im Verein kümmert. Dies trifft auf gut 64 % der Vereine in Schleswig-Holstein, und damit anteilig auf etwas mehr Vereine als im Bundesschnitt, zu (vgl. Tab. 2.13).

Tabelle 2.13 Personelle Ausstattung der Vereine.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Person für Aus- und Weiterbildung der VereinsmitarbeiterInnen vorhanden	32,5	820	33,3
Person für Weiterentwicklung der Vereinsangebote vorhanden	37,6	950	35,9
Person, die sich um die IT und digitale Infrastruktur kümmert vorhanden	64,1	1.620	61,7

2.1.4.2 Sportanlagen

Befragt man die Sportvereine nach der Art der Sportanlagen, die sie nutzen, so zeigt sich, dass knapp 63 % der Vereine bzw. rund 1.580 Sportvereine in Schleswig-Holstein Sporthallen nutzen und rund 52 % Freianlagen, wie z.B. Sportplätze. Knapp 42 % der Vereine, und damit anteilig deutlich mehr als im Bundesschnitt, geben zudem an, Sondersportanlagen wie z.B. Bootsstege oder Schießstände zu nutzen (vgl. Tab. 2.14).

Tabelle 2.14 Art der Sportanlagen, die die Sportvereine nutzen.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Freianlagen (z.B. Sportplätze)	51,8	1.310	53,9
Hallen	62,5	1.580	69,8
Sondersportanlagen (z.B. Schießstände, Bootsstege etc.)	41,8	1.060	27,0

Knapp 46 % der Sportvereine bzw. rund 1.160 Vereine in Schleswig-Holstein verfügen über vereinseigene Anlagen. Im Vergleich zum Jahr 2017 ist dieser Anteil konstant geblieben und liegt leicht über dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.15).

Tabelle 2.15 Vereinseigene Sportanlagen der Vereine.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigene Anlagen	45,7	1.160	42,3

Betrachtet man ergänzend etwas genauer, was die Sportvereine unter vereinseigenen Anlagen verstehen, d.h. ob sie tatsächlich Eigentümer der Sportanlagen sind oder sie „lediglich“ besitzen, so geben die folgenden Ergebnisse, welche die Verfügungsrechte¹³ der Sportanlagen widerspiegeln, Aufschluss (wobei die hier zum Teil sehr komplexe eigentums- und vertragsrechtliche Situation im Einzelfall zu beachten ist). Während rund 43 % der Vereine in Schleswig-Holstein, die vereinseigene Anlagen nutzen, angeben, die Anlagen vermieten und die Einnahmen behalten zu dürfen, und sogar knapp 60 % angeben, die Anlagen in Form und Aussehen verändern zu dürfen, geben jedoch rund 67 % der Vereine mit vereinseigenen Anlagen an, dass sie keine Verkaufsrechte an den Anlagen haben (vgl. Tab. 2.16). Dies deutet darauf hin, dass rund zwei Drittel der Vereine nicht die alleinigen Eigentümer der kompletten Sportanlagen sind.

Tabelle 2.16 Verfügungsrechte der Vereine an den vereinseigenen Sportanlagen in Schleswig-Holstein.

	Ja, alle vereinseigenen Anlagen	Ja, ein Teil der vereinseigenen Anlagen	Nein
	Anteil an Vereinen mit vereinseigenen Anlagen (in %)		
Anlagen dürfen vom Verein vermietet und die Einnahmen der Vermietung behalten werden.	42,5	20,7	36,8
Anlagen dürfen vom Verein in Form und Aussehen verändert werden.	59,2	30,7	10,1
Anlagen dürfen vom Verein verkauft werden und der Verkaufserlös behalten werden.	24,3	9,0	66,7

¹³Hierbei betreffen die Verfügungsrechte eines Gutes dessen Nutzung, das Recht auf Aneignung der Erträge aus dessen Nutzung sowie das Recht auf Veränderung (vgl. Erlei, Leschke & Sauerland, 2007).

Neben der Nutzung vereinseigener Anlagen nutzen auch 52,3 % bzw. insgesamt knapp 1.330 Vereine in Schleswig-Holstein kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Normalerweise, d.h. unabhängig von der Corona-Pandemie, müssen 21,4 % aller Vereine Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies gut 41 %, nämlich insgesamt rund 550 Vereine. Im Vergleich zum Jahr 2017 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.17).

Tabelle 2.17 Nutzung kommunaler Sportanlagen.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung kommunaler Sportanlagen	52,3	1.330	58,3
davon normalerweise Zahlung von Nutzungsgebühren	41,4	550	48,5

Von den Vereinen in Schleswig-Holstein, die kommunale Anlagen nutzen und normalerweise eine Nutzungsgebühr zahlen müssen, gaben im Jahr 2020 gut 48 % an, dass die Nichtnutzungsmöglichkeit der Sportanlagen durch die COVID-19-Pandemie keine Auswirkungen auf die Nutzungsgebühr für kommunale Sportanlagen hatte. Rund 45 % dieser Vereine gaben jedoch an, dass für die Zeit der Nichtnutzung keine Nutzungsgebühr entrichtet werden musste, und knapp 7 % dieser Vereine mussten lediglich eine reduzierte Gebühr für die Zeit der Nichtnutzung zahlen.

Neben der Nutzung vereinseigener und kommunaler Anlagen werden von knapp 16 % der Sportvereine in Schleswig-Holstein zudem Anlagen kommerzieller Anbieter genutzt. Dies entspricht rund 400 Vereinen (vgl. Tab. 2.18).

Tabelle 2.18 Nutzung von Sportanlagen kommerzieller Anbieter.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Anlagennutzung kommerzieller Anbieter	15,8	400	17,7

2.1.4.3 Finanzen

2.1.4.3.1 Mitgliedsbeiträge

Die Hälfte aller Sportvereine in Schleswig-Holstein verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 4,40, für Jugendliche von maximal € 5,- und für Erwachsene von höchstens € 10,- (vgl. Tab. 2.19).

Tabelle 2.19 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

	Schleswig-Holstein		Deutschland	
	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive
Monatlicher Beitrag für				
Kinder	4,40	6,50	4,00	6,00
Jugendliche	5,00	7,10	5,00	7,00
Erwachsene	10,00	12,00	10,00	11,00

Betrachtet man zudem die Mitgliedsbeiträge aus der mitgliedergewichteten Systemperspektive (vgl. Abschnitt 4.3.2.2), so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Schleswig-Holstein anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind, so fällt der Median¹⁴ für alle drei Gruppen etwas höher aus (vgl. Tab. 2.19). Dies zeigt, dass die Vereinsmitglieder im Schnitt höhere Mitgliedsbeiträge bezahlen, als es die Analyse der Vereinsperspektive nahelegt¹⁵.

2.1.4.3.2 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Schleswig-Holstein spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2019¹⁶, d.h. vor der Corona-Pandemie, gut 72 % aller Sportvereine eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2016¹⁷ ist dieser Anteil stabil (vgl. Tab. 2.20).

¹⁴Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

¹⁵Außerdem dürften sportartspezifische Unterschiede auftreten, welche allerdings an dieser Stelle nicht weiter untersucht wurden.

¹⁶Haushaltsjahr vor der Befragung.

¹⁷Haushaltsjahr vor der letzten Befragung.

Tabelle 2.20 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2019.

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	72,1	1.830	73,3

2.1.4.3.3 Einnahmen

Die höchsten Einnahmen generierten die Sportvereine in Schleswig-Holstein im Jahr 2019, d.h. vor der Corona-Pandemie, aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, (4) Kursgebühren und (5) Sportveranstaltungen (vgl. Tab. 2.21).

Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum, d.h. dem Haushaltsjahr 2016, zeigen sich im Bereich der Einnahmen keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.21).

Tabelle 2.21 Einnahmen der Sportvereine in Schleswig-Holstein im Jahr 2019.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	34.058	100,0
Spenden	3.974	79,1
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	2.657	55,0
Kursgebühren	2.499	19,0
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	2.198	38,2
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.993	14,7
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB etc.	1.789	46,7
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	1.680	15,7
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	1.611	18,8
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	812	13,1

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.21 Fortsetzung.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Zuschüssen des Fördervereins	799	9,1
Speisen- und Getränkeverkauf (z.B. bei Sportfesten, Weihnachtsmärkten etc.)	784	24,2
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	566	20,6
Selbstbetriebener Gaststätte	513	8,4
Aufnahmegebühren	511	34,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	497	5,5
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	493	14,3
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	419	4,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	415	12,8
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	384	22,3
Erstattungen/Zuschüssen von Krankenkassen	313	4,5
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	252	5,9
Kreditaufnahme	132	1,5
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	38	2,6
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	37	0,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	35	0,3
Verkauf von Sportbekleidung und Sport- oder Fanartikeln (z.B. Merchandising)	31	4,7
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport)	30	0,6
Tombolas (z.B. Losverkauf)	11	2,8
Altmaterialsammlungen (z.B. Altpapier)	9	2,1
Sonstigem	2.156	9,6

2.1.4.3.4 Ausgaben

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Schleswig-Holstein im Jahr 2019 differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und SportlehrerInnen ausgeben, gefolgt von Ausgaben für (2) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Verwaltungspersonal, (4) Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen sowie (5) Sportgeräte und Sportkleidung (vgl. Tab. 2.22). Wie bereits in den vergangenen Jahren zeigt sich, dass bei den Sportvereinen weiterhin die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen.

Im Vergleich zum Haushaltsjahr 2016 zeigen sich auch bei den Ausgaben der Sportvereine in Schleswig-Holstein keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.22).

Tabelle 2.22 Ausgaben der Sportvereine in Schleswig-Holstein im Jahr 2019.

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen	14.236	59,1
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	7.361	55,3
Verwaltungspersonal	3.411	16,8
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	3.367	39,0
Sportgeräte und Sportkleidung	3.275	66,3
Wartungspersonal, PlatzwartIn etc.	2.388	28,0
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	2.027	18,3
SchiedsrichterInnen-/KampfrichterInnen-Einsätze	1.796	32,1
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.731	44,1
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB etc.	1.653	79,8
Versicherungen	1.589	80,6
Rückstellungen	1.512	21,5
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	1.435	80,9
Wareneinkauf	1.409	35,2
Zahlungen an SportlerInnen	1.354	6,0
Allgemeine Verwaltungskosten	1.106	64,4
Startgelder/Meldegelder	935	56,3
Steuern aller Art	860	22,7
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	854	30,8

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.22 Fortsetzung.

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	651	49,0
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	420	37,1
Ehrungen/Geschenke/Jubiläen (z.B. Urkunden, Pokale, Ehrennadeln etc.)	403	70,0
Spielberechtigungen/Pässe/Lizenzen	393	47,1
Werbung/Werbemaßnahmen	179	21,3
Ordnungsgelder/Strafgelder	105	25,0
Gema-Gebühren	49	24,5
Tombolas (z.B. Lose, Preise etc.)	2	2,5
Sonstiges	2.645	18,3

2.1.4.3.5 Vermögen und Schulden

Neben den Einnahmen und Ausgaben wurden die Sportvereine in der achten Welle des Sportentwicklungsberichts ergänzend nach der Höhe ihrer Vermögensgegenstände sowie ihres Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2019 gefragt¹⁸.

Tabelle 2.23 Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2019.

	Schleswig-Holstein		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Vermögensgegenstände	116.740	15.270	91.360	11.580
Schuldenbestand	21.200	0	16.100	0

Im Schnitt verfügten die Sportvereine in Schleswig-Holstein zu diesem Stichtag über Vermögensgegenstände im Wert von rund € 116.740, wobei die Hälfte der Vereine über Vermögensgegenstände von maximal rund € 15.270 verfügte. Der durchschnittliche Schulden-

¹⁸Die Vereine wurden hierbei gebeten, im Fall der Führung eines Bestandsverzeichnisses gem. § 260 BGB die dort geführten Summen anzugeben. Insgesamt gaben 13,1 % der Vereine in Schleswig-Holstein an, ein Bestandsverzeichnis zu führen.

bestand der Vereine in Schleswig-Holstein lag bei rund € 21.200 (Median = € 0; vgl. Tab. 2.23).

2.1.4.3.6 Investitionen

Die Höhe der beschafften Sachgüter und Dienstleistungen, d.h. die Investitionen, die die Sportvereine in Schleswig-Holstein im Haushaltsjahr 2019 getätigt haben, lag im Schnitt bei knapp € 16.200. Die Hälfte der Vereine hat jedoch im Jahr vor der Pandemie lediglich maximal € 1.000 investiert. Diese Werte liegen recht deutlich über denen auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 2.24).

Tabelle 2.24 Höhe der beschafften Sachgüter und Dienstleistungen im Haushaltsjahr 2019.

	Schleswig-Holstein		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Investitionen	16.190	1.000	7.510	250

2.1.4.3.7 Rücklagen

Um z.B. zukünftige Investitionen tätigen oder Instandsetzungen durchführen zu können, können Sportvereine in begrenztem Maß Rücklagen bilden. Im Haushaltsjahr 2019 lagen die freien Rücklagen der Vereine in Schleswig-Holstein im Schnitt bei rund € 9.300, während die zweckgebundenen Rücklagen bei rund € 8.600 lagen. Die Hälfte der Vereine hatte jedoch jeweils deutlich weniger Rücklagen gebildet, insbesondere bezogen auf die zweckgebundenen Rücklagen. Hier hatte die Hälfte der Vereine, sowohl in Schleswig-Holstein als auch auf gesamtdeutscher Ebene, im Jahr 2019 keine Rücklagen gebildet (vgl. Tab. 2.25).

Tabelle 2.25 Höhe der freien Rücklagen und zweckgebundenen Rücklagen im Jahr 2019.

	Schleswig-Holstein		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Freie Rücklagen	9.280	3.000	8.740	1.500
Zweckgebundene Rücklagen	8.640	0	7.220	0

2.1.4.4 Digitalisierung

Erstmals im Rahmen des Sportentwicklungsberichts wurde das Thema Digitalisierung in die Vereinsbefragung aufgenommen. Hierzu wurden auf Basis bestehender Literatur im Bereich der Digitalisierung in Non-Profit-Organisationen (vgl. Dufft et al., 2017) sowie Skalen zur Erfassung des organisationalen Digitalisierungsgrades (Müller et al., 2018) zwei Fragebatterien entwickelt, die zum Einen die generelle Einschätzung der Vereine zum Thema Digitalisierung darstellen (vgl. Abb. 2.7 und Abb. 2.8) und zum Anderen den Nutzungsgrad digitaler Medien durch die Vereine widerspiegeln (vgl. Abb. 2.9 und Abb. 2.10).

Zunächst wurden die Vereine in Schleswig-Holstein gebeten, ihre Einschätzung abzugeben, inwiefern verschiedene Aussagen zum Thema Digitalisierung in ihrem Verein zutreffen. Genutzt wurde eine 5-stufige Skala von 1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“. Insgesamt zeigt sich, dass ein Ressourcenmangel (Zeit, Personal, Geld) die größte Hürde darstellt, um die Digitalisierung voranzutreiben ($M=2,90$). Auch Anfangsinvestitionen in Technologien sind für die Vereine in Schleswig-Holstein zum Teil schwer zu schultern ($M=2,69$). Dies trifft auf Vereine in Schleswig-Holstein allerdings etwas weniger stark zu als im Bundeschnitt. Weiterhin sehen die Vereine in Schleswig-Holstein seltener als im gesamtdeutschen Schnitt Grenzen der Digitalisierung und entscheiden sich daher auch seltener, analog zu bleiben. Insgesamt empfinden Vereine in Schleswig-Holstein seltener eine geringere Relevanz der Digitalisierung als auf gesamtdeutscher Ebene und können etwas besser einschätzen, welche Maßnahmen notwendig wären und welche Risiken bei der Digitalisierung bestehen (vgl. Abb. 2.7).

Betrachtet man ergänzend die Verteilung der Einschätzung der Vereine in Schleswig-Holstein zur Digitalisierung, so zeigt sich, dass bei rund 37 % der Vereine tendenziell die notwendigen Ressourcen fehlen, um die Digitalisierung voranzutreiben. Zudem sind für rund 30 % der Vereine Anfangsinvestitionen in Technologien nur schwer zu schultern. Risiken der Digitalisierung werden hingegen von knapp zwei Drittel der Vereine (eher) nicht gesehen. Zudem gibt über die Hälfte der Vereine in Schleswig-Holstein an, dass eher keine technischen Kompetenzen fehlen, um die Digitalisierung voranzutreiben. Sogar mehr als 60 % der Vereine haben keine Schwierigkeiten, die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Digitalisierung zu erfassen und geben an zu wissen, wo sie bei der Digitalisierung ansetzen sollen (vgl. Abb. 2.8).

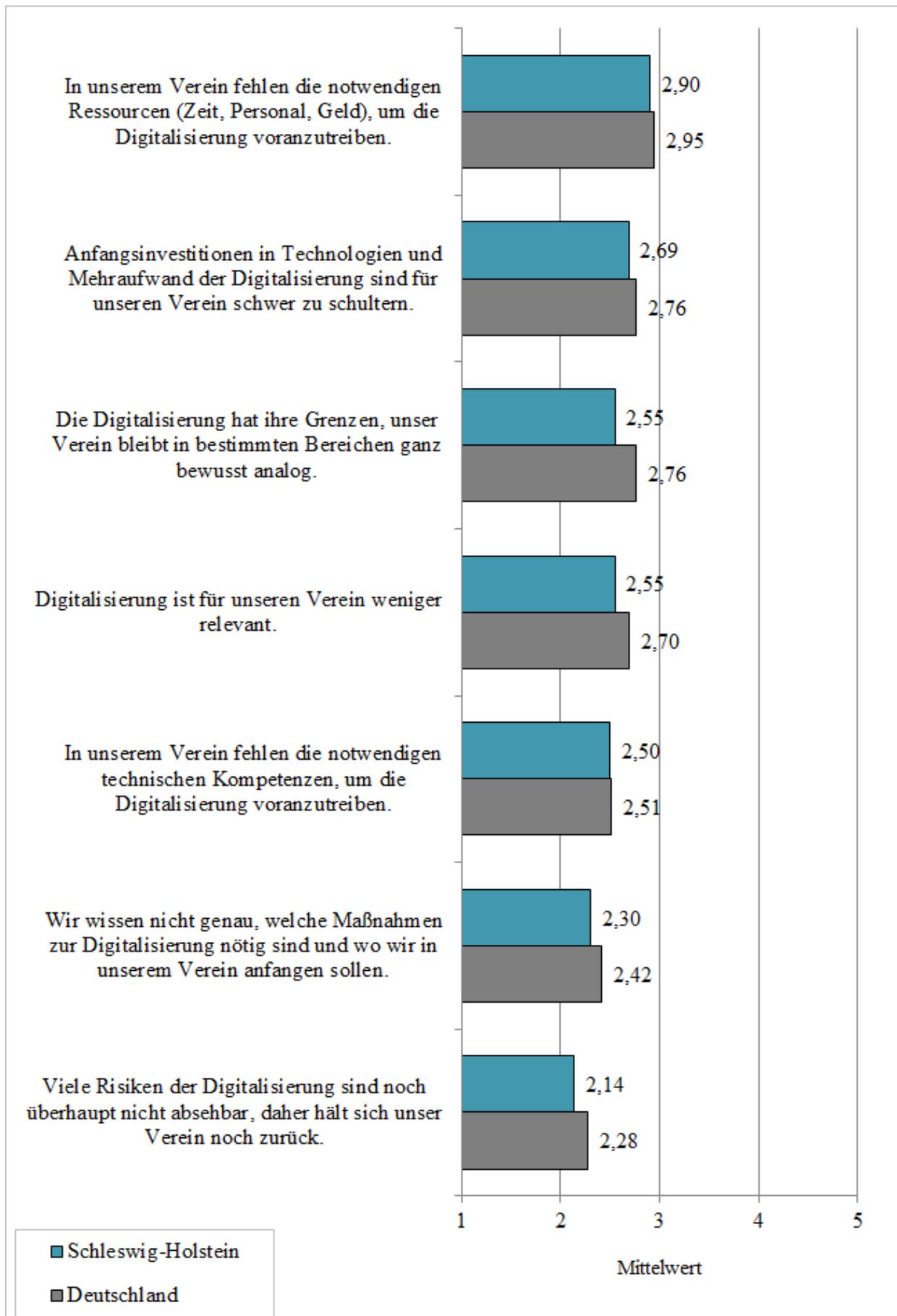


Abbildung 2.7 Einschätzung der Vereine zur Digitalisierung (1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“).

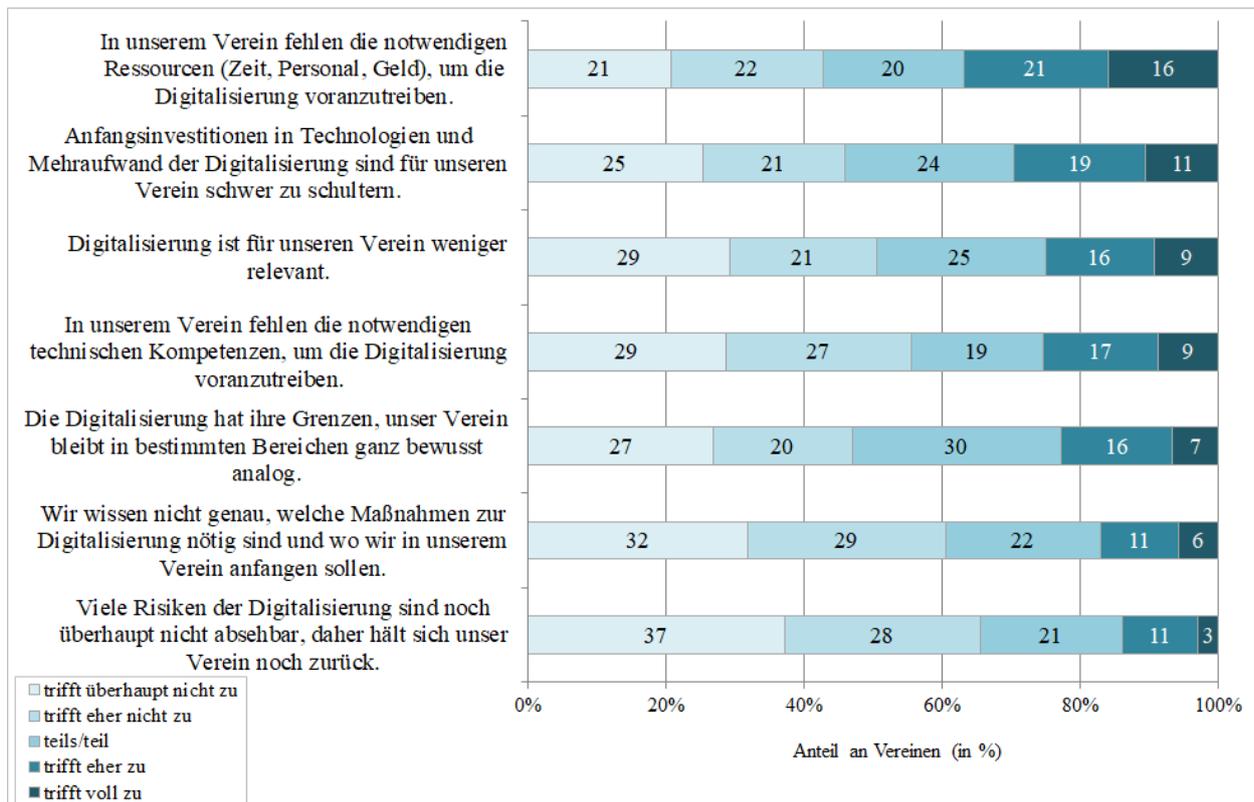


Abbildung 2.8 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Schleswig-Holstein zur Digitalisierung.

Neben der Einschätzung der Sportvereine zum Thema Digitalisierung im Allgemeinen wurden die Vereine zudem nach der Nutzung unterschiedlicher digitaler Medien befragt. Auch hier kam eine 5-stufige Skala (1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“) zum Einsatz.

Am häufigsten gaben die Vereine in Schleswig-Holstein an, auf digitale Kommunikation (WhatsApp, E-Mail, Helfer App) mit den ehrenamtlich Engagierten ($M=4,30$) und den Mitgliedern ($M=4,26$) zu setzen. Beide Kommunikationsformen werden in Vereinen in Schleswig-Holstein häufiger genutzt als im Bundesschnitt. Dies trifft auch auf die digitale Kommunikation mit externen Organisationen oder Partnern zu (vgl. Abb. 2.9).

In den meisten weiteren Bereichen werden digitale Medien in Vereinen in Schleswig-Holstein zudem etwas häufiger genutzt im Vergleich zum Schnitt auf gesamtdeutscher Ebene. So fällt insbesondere auf, dass sowohl die Finanzbuchhaltung ($M=4,00$) als auch die Planung und Organisation von Kursangeboten ($M=3,00$) in Vereinen in Schleswig-Holstein im Schnitt häufiger digitalisiert ist als auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Abb. 2.9).

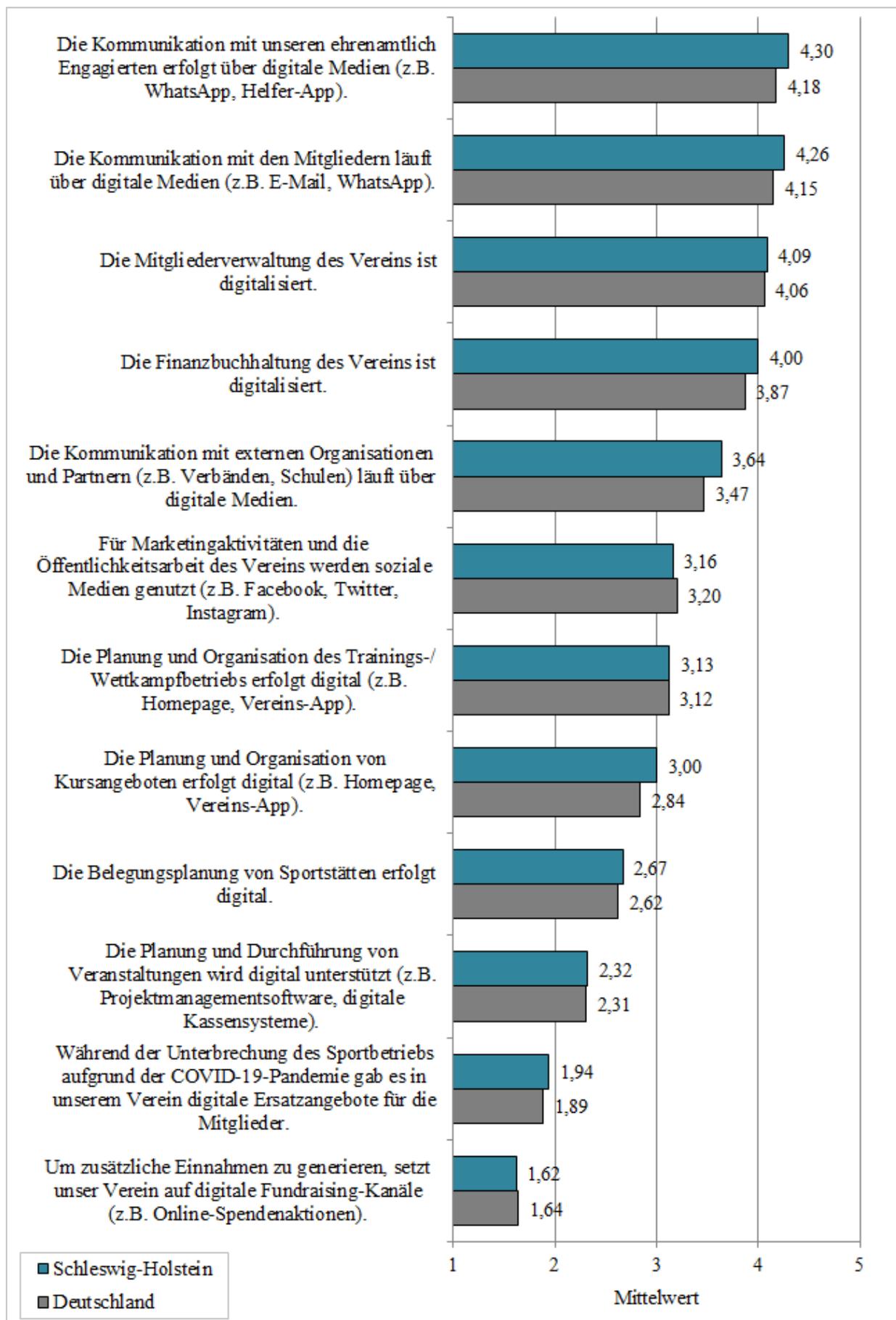


Abbildung 2.9 Nutzung digitaler Medien im Verein (1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“).

Am wenigsten stark setzen die Vereine in Schleswig-Holstein, wie auch auf gesamtdeutscher Ebene, auf digitale Fundraising-Kanäle, um zusätzliche Einnahmen zu generieren. Hier geben rund zwei Drittel der Vereine an, diese Möglichkeit gar nicht zu nutzen (vgl. Abb. 2.10). Im Falle finanzieller Probleme dürfte hier demnach durchaus noch Potential bestehen, zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Was die Nutzung digitaler Sportangebote während der Unterbrechung des Sportbetriebs aufgrund der COVID-19-Pandemie betrifft, so wurden digitale Ersatzangebote (zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2020) im Schnitt noch eher selten eingesetzt. So gaben 60 % der Vereine in Schleswig-Holstein an, keine digitalen Ersatzangebote gemacht zu haben, während rund 17 % der Vereine angaben, dies träfe voll oder eher zu. Weitere 13 % der Vereine boten teilweise digitale Ersatzangebote an (vgl. Abb. 2.10). Durchschnittlich wurden von Vereinen in Schleswig-Holstein dennoch etwas häufiger digitale Ersatzangebote zur Verfügung gestellt als im Bundesschnitt (vgl. Abb. 2.9).

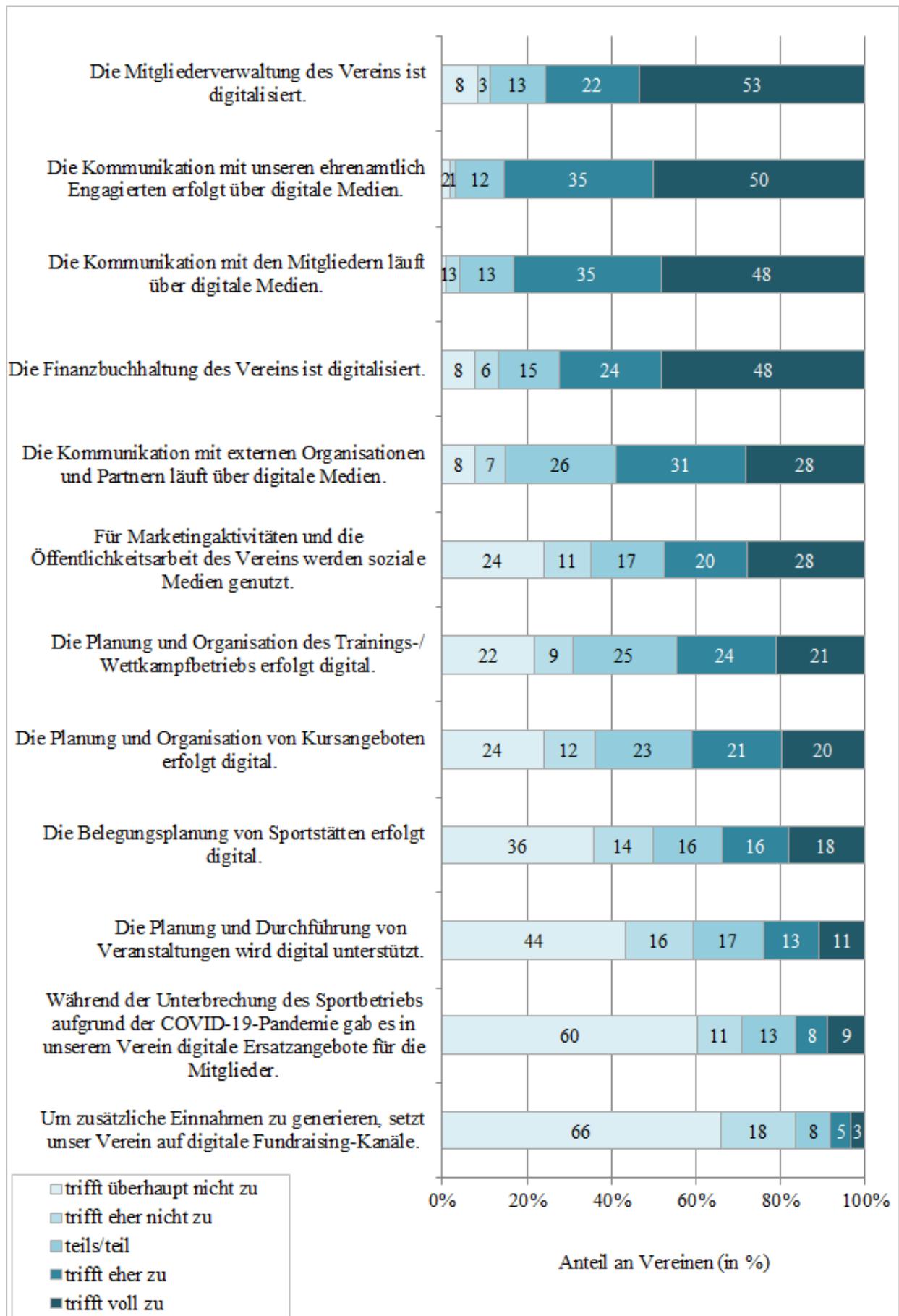


Abbildung 2.10 Verteilung der Nutzung digitaler Medien im Verein in Schleswig-Holstein.

2.1.5 Demokratiefunktion

In vielen Sportvereinen bestehen spezifische Möglichkeiten der Beteiligung bzw. aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens durch Jugendliche unter 18 Jahren. Sportvereine werden aus diesem Grund häufig als „Schulen der Demokratie“ für Jugendliche bezeichnet. Daraus folgt, dass mit umfassenderen Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend in den Vereinen auch die Gemeinwohlfunktion der Vereine zunimmt. In den Sportvereinen in Schleswig-Holstein sind verschiedene Formen der Beteiligung für Jugendliche möglich. Hierbei fällt insgesamt auf, dass in Schleswig-Holstein anteilig deutlich mehr Vereine entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten bieten, als dies im Bundesschnitt der Fall ist (vgl. Tab. 2.26).

Tabelle 2.26 Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend (unter 18 Jahren) in den Vereinen (Anteil an Vereinen in %).

	Schleswig-Holstein		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
JugendvertreterIn/JugendwartIn/ JugendreferentIn mit Sitz im Gesamtvorstand	48,7	1.230	31,9
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	45,8	1.160	22,7
Wahl eines/r Jugendlichen als JugendsprecherIn	33,5	850	18,4
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	31,0	790	26,9
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	22,7	580	13,9
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	11,1	280	7,5
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	8,0	200	6,8
Keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	28,4	720	45,3

So gibt es bei knapp der Hälfte der Sportvereine in Schleswig-Holstein JugendvertreterInnen bzw. JugendwartInnen oder -referentInnen mit Sitz im Gesamtvorstand und bei knapp 46 % der Vereine wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt. Weiterhin wird bei einem Drittel der Vereine ein/e JugendsprecherIn gewählt und knapp ein Drittel

der Vereine bietet den Jugendlichen ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. In knapp 23 % der Vereine gibt es einen eigenen Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss und mehr als jeder zehnte Verein ermöglicht den Jugendlichen auf Abteilungsebene zu partizipieren. Auffällig ist zudem, dass anteilig deutlich weniger Vereine als im Bundesschnitt keine Beteiligungsmöglichkeiten bieten (28,4 % vs. 45,3 %; vgl. Tab. 2.26).

Im Vergleich zu 2013¹⁹ zeigen sich keine signifikanten Veränderungen bei den Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend.

2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

2.2.1 Allgemeine Probleme

Die Sportvereine in Schleswig-Holstein, wie auch in Gesamtdeutschland, sahen sich zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2020 mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Hierbei standen im Mittelpunkt nach wie vor Personalprobleme. So stellen die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen, jugendlicher LeistungssportlerInnen sowie ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen die durchschnittlich größten Probleme für die Vereine dar. Zudem haben die Vereine mit der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern zu kämpfen. Das Problem der Bindung und Gewinnung jugendlicher LeistungssportlerInnen hat im Vergleich zu 2017 signifikant zugenommen (vgl. Abb. 2.11).

Zudem stellen auch weiterhin bürokratische Hürden wie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften die Vereine vor wachsende Herausforderungen, während gleichzeitig die (mangelnde) Unterstützung durch Politik und Verwaltung ein konstant großes Problem darstellt. Während gut ein Viertel der Vereine das letztgenannte Problem als groß bzw. sehr groß einschätzt, trifft dies für das Problem der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sogar auf über ein Drittel der Vereine zu (vgl. Abb. 2.12). Hier hat der empfundene Problemdruck um 14,2 % zugenommen (vgl. Abb. 2.11).

Ein signifikant größerer Problemdruck im Vergleich zur Befragung 2017 zeigt sich zudem in den folgenden Bereichen: zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten (+29,3 %), Zustand der genutzten Sportstätten (+18,7 %), Qualifizierung der ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen (+17,2 %) sowie ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen (+10,8 %), Fähigkeiten im Bereich Internet und Social Media (+15,8 %) sowie in der Zusammenarbeit mit Schulen (+9,5 %).

Mehr als 60 % der Vereine in Schleswig-Holstein haben jedoch kein oder nur ein sehr kleines Problem in den Bereichen Sportstätten, Finanzen, Engagement der Ehrenamtlichen, Identifikation der Mitglieder, der Organisation von Arbeitsteilung und Zuständigkeiten im Verein sowie in Bezug auf die Klarheit über eine Strategie und die zukünftige Entwicklung des Vereins (vgl. Abb. 2.12).

¹⁹Die Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend wurden zuletzt in der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts (2013/2014) erhoben.

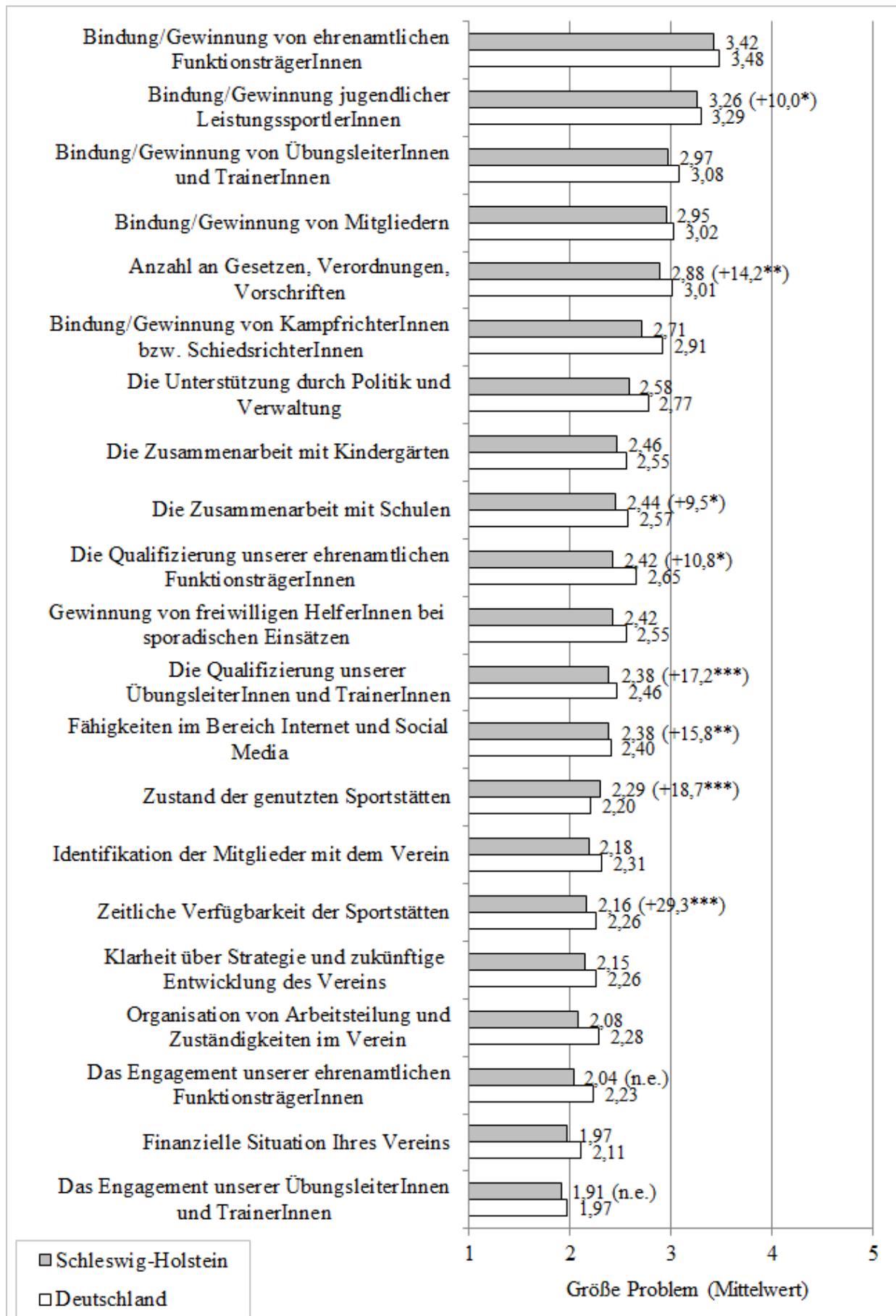


Abbildung 2.11 Probleme der Vereine, nach Größe sortiert, und deren Entwicklung (1=„kein Problem“, 5=„ein sehr großes Problem“; in Klammern Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

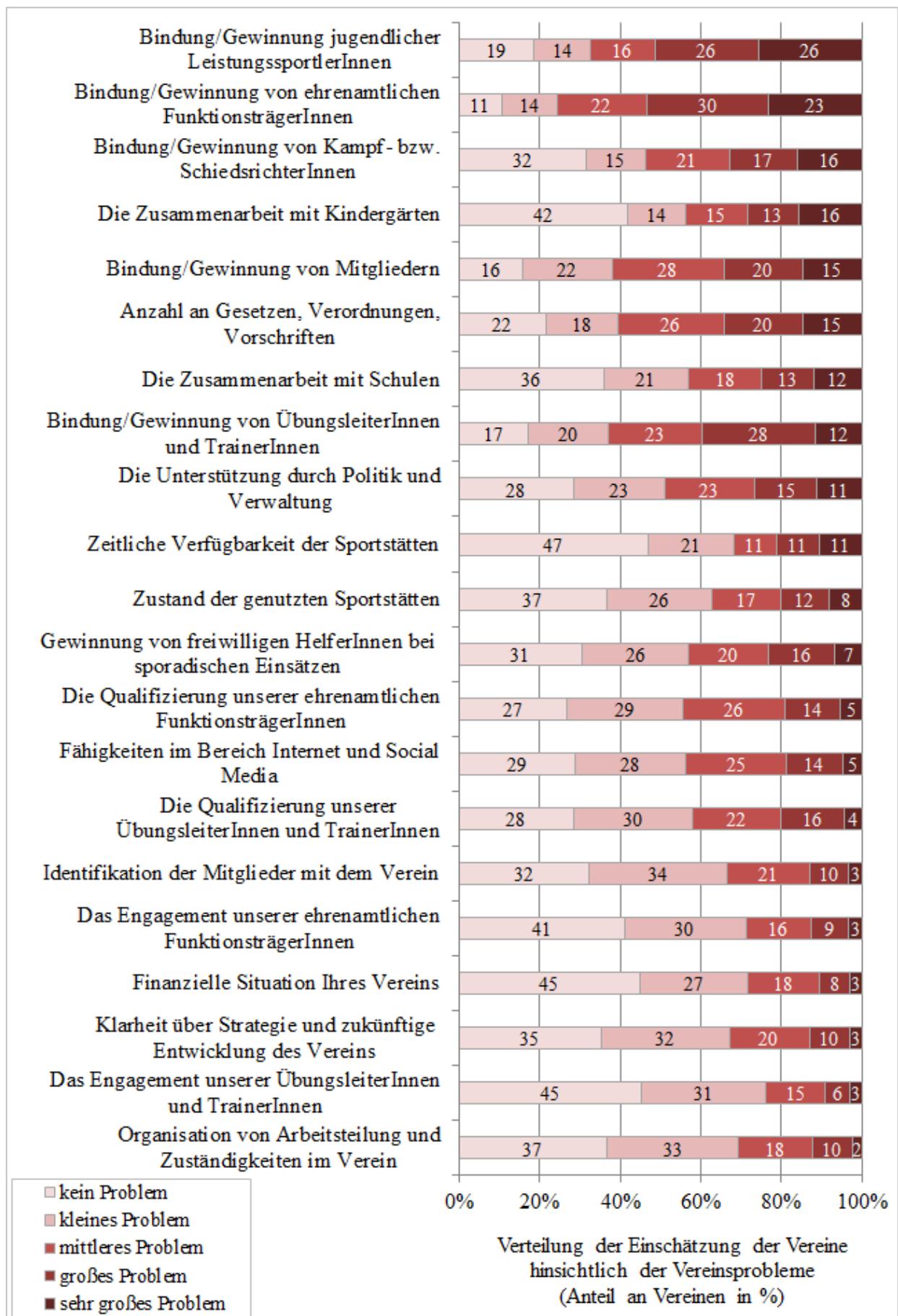


Abbildung 2.12 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Schleswig-Holstein hinsichtlich der Probleme.

2.2.2 Existenzielle Probleme

Im Jahr 2020 zeigt sich, dass es eine konstant große Anzahl an Vereinen in Schleswig-Holstein gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies traf landesweit im Herbst 2020 auf 40,4 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 1.020 Vereine in Schleswig-Holstein zu. Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2017 hat die Anzahl an existenziellen Problemen signifikant zugenommen (+89,7 %).

Das mit Abstand größte existenzielle Problem stellt nach wie vor die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen dar: 13,7 % der Vereine in Schleswig-Holstein fühlten sich im Herbst 2020 durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Im Vergleich zu 2017 ist dieser Anteil zudem signifikant angestiegen (+140 %). Darüber hinaus stellte die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern für mehr als jeden zehnten Verein in Schleswig-Holstein eine Existenzbedrohung dar (vgl. Abb. 2.13).

Rund 7 % der Sportvereine in Schleswig-Holstein empfanden im Herbst 2020 eine existenzielle Bedrohung aufgrund der zeitlichen Verfügbarkeit von Sportstätten. Für 6,3 % der Vereine stellte zudem die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften und die Bindung bzw. Gewinnung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen eine Existenzbedrohung dar und 6 % der Vereine gaben an, sich durch eine (mangelnde) Unterstützung seitens der Politik und Verwaltung in ihrer Existenz gefährdet zu sehen. Ein wachsendes existenzielles Problem empfanden die Vereine in Schleswig-Holstein darüber hinaus aufgrund der Zusammenarbeit mit Kindergärten (vgl. Abb. 2.13).

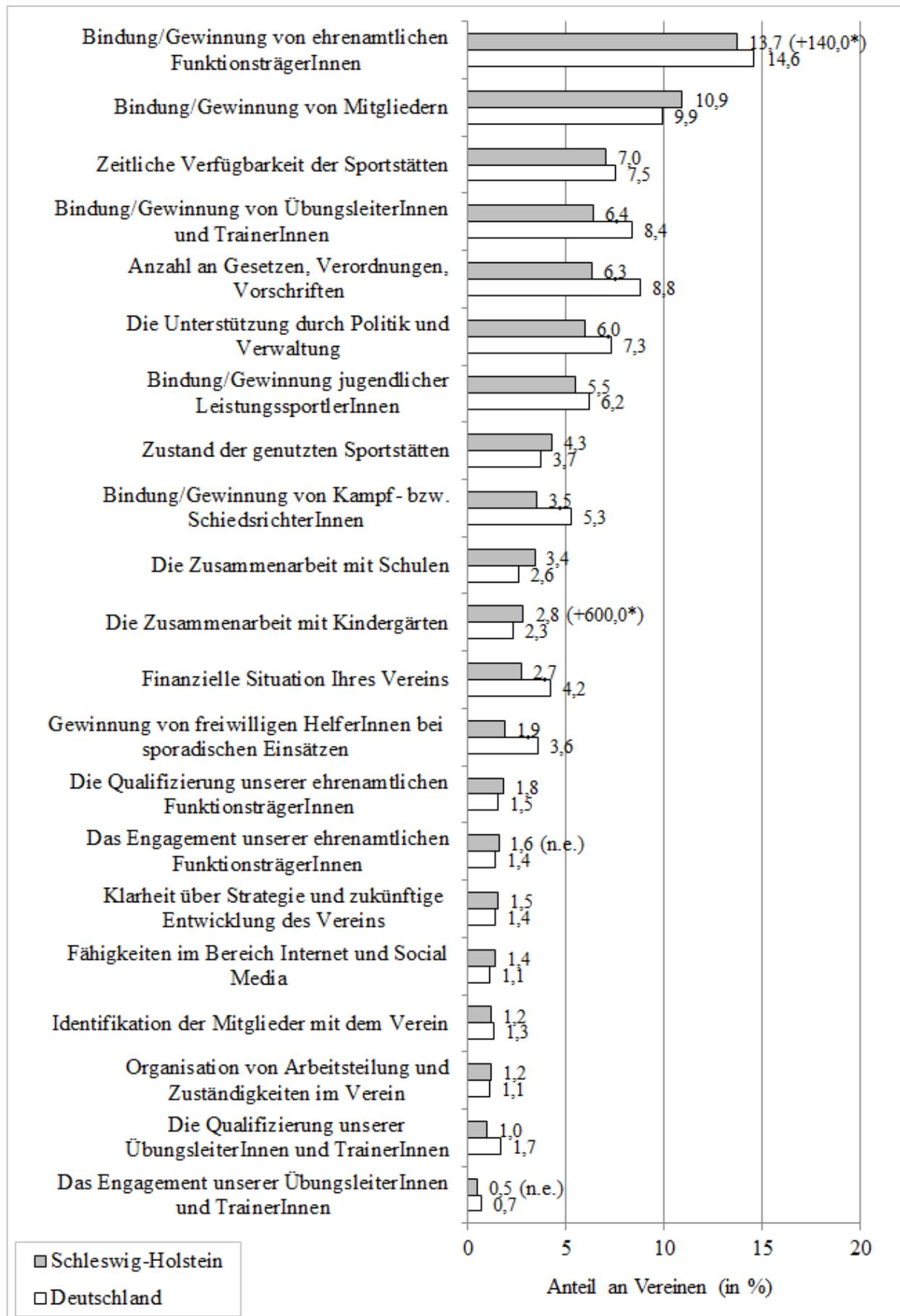


Abbildung 2.13 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2017=0; n.e.=nicht erfasst 2017/2018).

Ergänzend wird die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“ betrachtet (vgl. Abb. 2.14). Diese zeigt auf, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von den existenziellen Problemlagen betroffen sind. Hierzu wurden die Vereine entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind (vgl. Abschnitt 4.3.2.2).

Die Befunde für die mitgliedergewichtete Systemperspektive weichen überwiegend lediglich geringfügig von den oben dargestellten Befunden ab. Insgesamt fällt aber auf, dass die Vereinsmitglieder seltener von mindestens einem existenziellen Problem betroffen sind, als es das Ergebnis der klassischen Vereinsauswertung nahelegt. So sind 36,8 % der Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die über mindestens ein existenzielles Problem verfügen (im Vergleich zu 40,4 % nach der „klassischen“ Vereinsperspektive).

Von einigen existenziellen Problemen sind Vereinsmitglieder jedoch häufiger betroffen, als es die Ergebnisse der klassischen Vereinsauswertung nahelegen. So treten Probleme der Bindung und Gewinnung von Kampf- bzw. SchiedsrichterInnen stärker hervor. Der mitgliedergewichteten Systemperspektive zufolge sind 5,2 % der Vereinsmitglieder in Schleswig-Holstein in Vereinen organisiert, die existenzbedrohende Probleme aufgrund der Bindung und Gewinnung von Schieds- bzw. KampfrichterInnen aufweisen (vgl. Abb. 2.14), aber nur 3,5 % der Vereine weisen eine entsprechende Problemlage auf (vgl. Abb. 2.13). Auch existenzielle Probleme im Bereich der Identifikation der Mitglieder mit dem Verein (2,7 % vs. 1,2 %), aufgrund der finanziellen Situation (4,1 % vs. 2,7 %), aufgrund des Zustands der Sportstätten (4,7 % vs. 4,3 %) sowie bezogen auf die Bindung und Gewinnung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen (6,6 % vs. 6,4 %) treten etwas stärker hervor. Beim Engagement der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zeigen sich keine Unterschiede.

Alle anderen existenzbedrohenden Problemlagen betreffen die Mitglieder insgesamt etwas weniger stark, als es die klassische Vereinsauswertung nahelegt. Dies trifft insbesondere auf das Problem der Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen zu. So sind weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen aufweisen (10,1 %), als dies die klassische Vereinsperspektive vermittelt (13,7 %). Auch sind weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme durch eine mangelnde Unterstützung von Politik und Verwaltung erhalten (2,9 %), als dies für Vereine im Durchschnitt der Fall ist (6,0 %; vgl. Abb. 2.13 und Abb. 2.14).

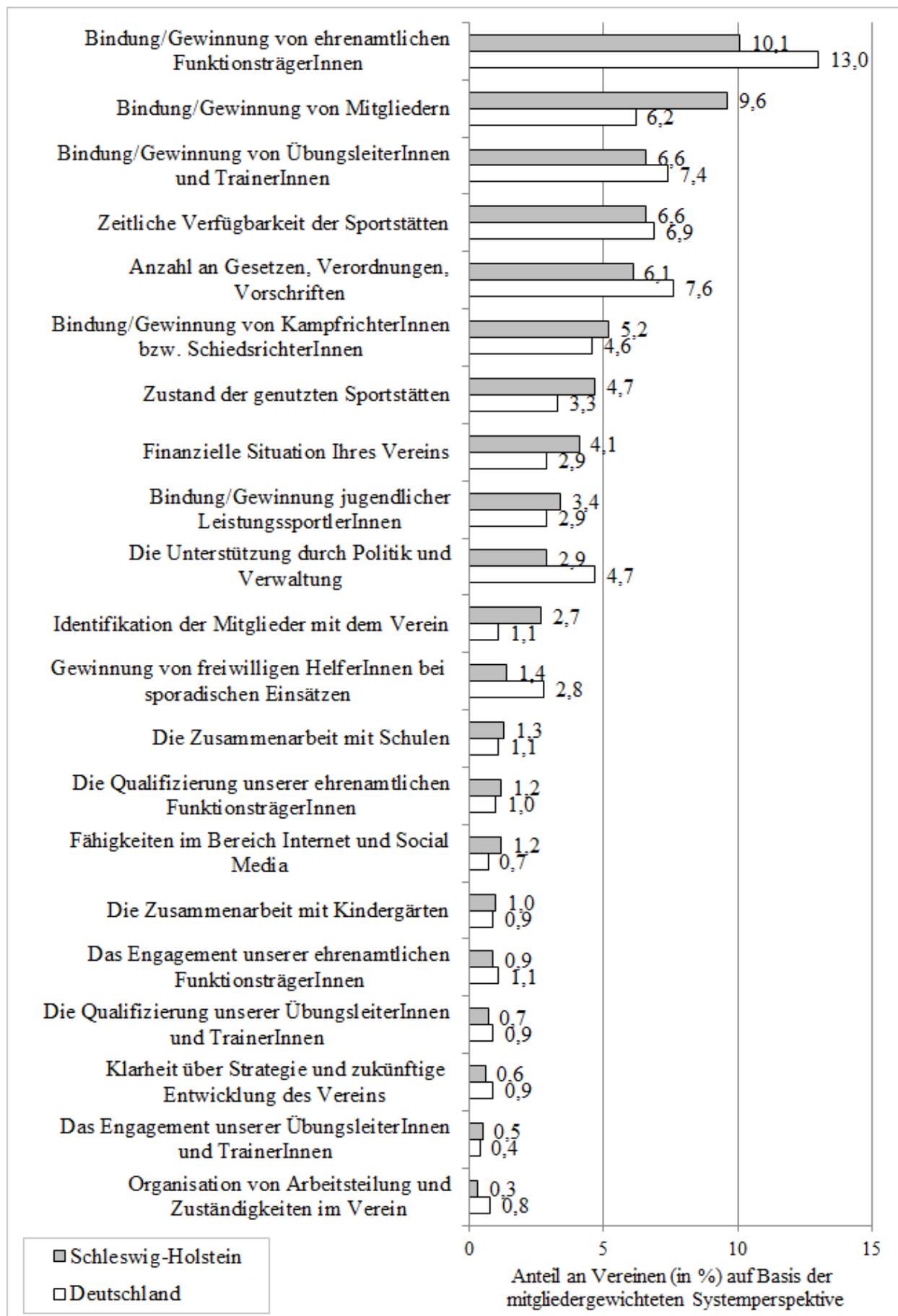


Abbildung 2.14 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.

2.2.3 Probleme aufgrund der COVID-19-Pandemie

Neben den allgemeinen Problemen haben die Sportvereine in Schleswig-Holstein, wie auch bundesweit, vor allem mit den Auswirkungen und Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie zu kämpfen. In diesem Zusammenhang wurden die Vereine explizit nach Problemen aufgrund der COVID-19-Pandemie gefragt. Hierzu wurde nach der Wahrscheinlichkeit gefragt, innerhalb der kommenden 12 Monate (vom Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2020) existenzielle Probleme aufgrund der COVID-19-Pandemie zu bekommen und zwar in den Bereichen der finanziellen Situation sowie bei der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen und Mitgliedern. Ein Prozentwert von Null bedeutet, dass eine Existenzbedrohung als überhaupt nicht wahrscheinlich wahrgenommen wird, während bei einem Prozentwert von 100 die potenzielle Bedrohung als absolut wahrscheinlich eingestuft wird²⁰.

Die Vereine in Schleswig-Holstein gaben im Schnitt eine gut 17-prozentige Wahrscheinlichkeit an, dass sie im nachfolgenden Jahr existenzielle Probleme im Bereich der finanziellen Situation bekommen würden. Noch größer wurde die Wahrscheinlichkeit eingeschätzt, dass existenzielle Probleme bei der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen (24,3 %) und der Mitgliederbindung und -gewinnung (29,9 %) auftreten werden. Hierbei zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen Vereinen, die vor Beginn des zweiten Lockdowns an der Befragung teilgenommen haben, und Vereinen, die im zweiten Lockdown (ab 2. November 2020) an der Befragung teilgenommen haben (vgl. Tab. 2.27).

Tabelle 2.27 Wahrscheinlichkeit existenzieller Probleme aufgrund von COVID-19 im nachfolgenden Jahr der Befragung in Schleswig-Holstein (Ausgangspunkt Herbst 2020; n.s.=nicht signifikant).

Wahrscheinlichkeit existenzieller Probleme im Bereich der...	Mittelwert gesamt	Teilnahme vor dem 2. Lockdown	Teilnahme im 2. Lockdown	Sig.
Finanziellen Situation	17,2	15,7	18,0	n.s.
Bindung/Gewinnung Ehrenamtlicher	24,3	21,2	26,2	n.s.
Bindung/Gewinnung Mitglieder	29,9	29,4	30,2	n.s.

Weiterführende Analysen haben zudem gezeigt, dass verschiedene strukturelle Merkmale bzw. die organisationale Kapazität der Vereine die Einschätzung der Vereine hinsichtlich möglicher auftretender existenzieller Probleme durch COVID-19 signifikant beeinflusst. So empfinden beispielsweise Vereine, die über bezahltes Personal und eigene Sportanlagen ver-

²⁰Die Frage basiert auf einer Frage in einer Sonderbefragung des sozio-ökonomischen Panels (SOEP) zum Thema COVID-19 im Jahr 2020. Die Frage im SOEP befasste sich mit der Einschätzung von Personen bzgl. der subjektiven Wahrscheinlichkeit, innerhalb der nächsten 12 Monate eine lebensbedrohliche COVID-19-Erkrankung zu erleiden (vgl. Hertwig et al., 2020).

fügen, eine höhere Wahrscheinlichkeit, im Bereich der finanziellen Situation in Existenznot zu geraten (vgl. Feiler & Breuer, 2021).

Insgesamt ist festzustellen, dass die Vereine in Schleswig-Holstein eine mögliche Existenzbedrohung aufgrund der finanziellen Situation vergleichsweise geringer einschätzten als in den Bereichen der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen und insbesondere von Mitgliedern. So gaben rund 44 % der Vereine an, dass sie die Wahrscheinlichkeit einer existenziellen Notlage, ausgelöst durch die Pandemie, im Bereich der finanziellen Situation mit Null einstufen würden. Gar keine Bedrohung durch die Pandemie im folgenden Jahr für den Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen sahen 36 % der Vereine, während dies auf gut ein Viertel der Vereine für die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern zutraf. Hingegen erachteten jeweils rund 2 % der Vereine eine Existenzbedrohung aufgrund der Pandemie in allen drei Bereichen als absolut wahrscheinlich (vgl. Abb. 2.15).

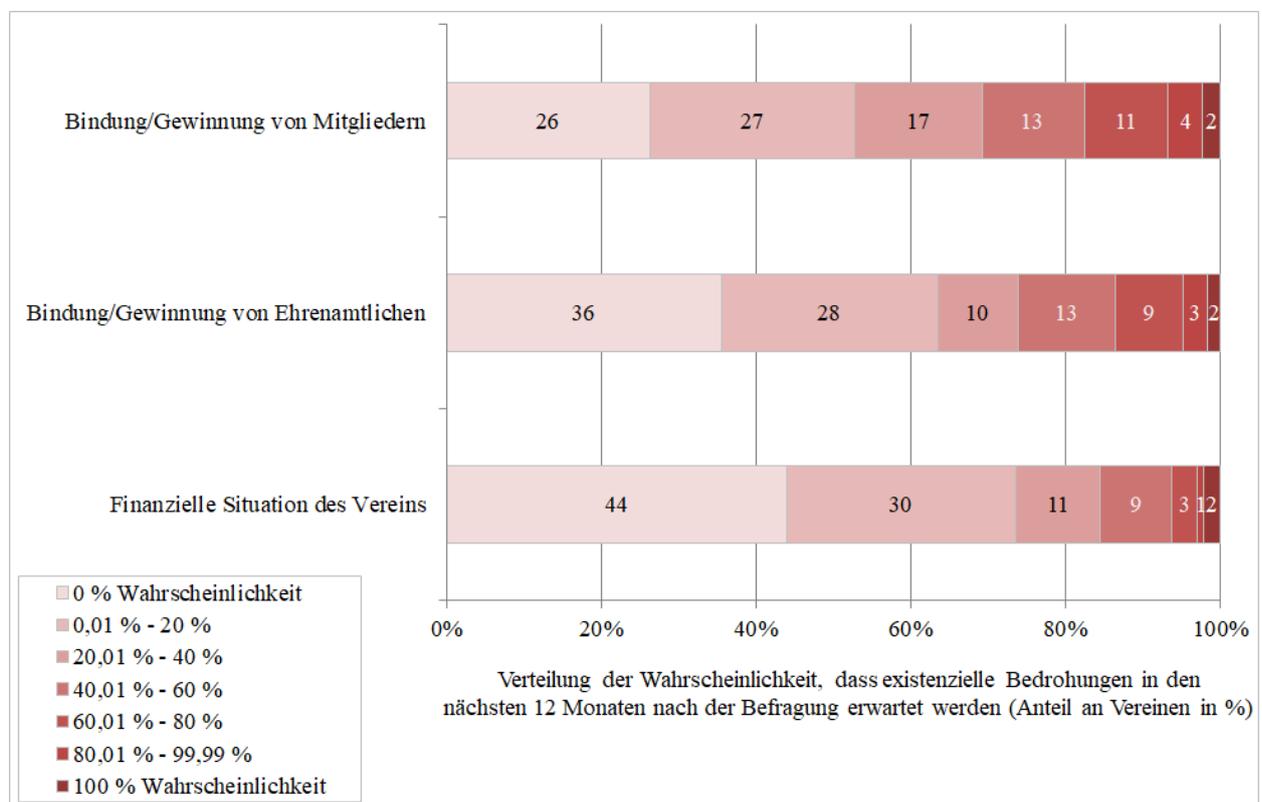


Abbildung 2.15 Verteilung der Wahrscheinlichkeit, dass im der Befragung nachfolgenden Jahr in Vereinen in Schleswig-Holstein aufgrund der Pandemie mit existenzbedrohenden Problemen in den jeweiligen Bereichen gerechnet wird (Anteil an Vereinen in %).

3 Vereinsmitglieder

3.1 Zufriedenheit

Alles in allem zeigten sich die Mitglieder der Sportvereine in Schleswig-Holstein im Frühjahr 2021 durchaus zufrieden. Auf einer Skala von 0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“, lag die durchschnittliche Zufriedenheit der Mitglieder mit ihrem Verein bei $M=8,44$. Übertroffen wurde dies noch von der Zufriedenheit der Mitglieder mit dem von ihnen hauptsächlich genutzten Sportangebot ($M=8,68$). Ebenfalls zeigt sich, dass das Sportangebot in großem Maße die Erwartungen der Mitglieder erfüllen konnte ($M=8,66$). Hierzu passt die hohe Wahrscheinlichkeit, den Verein weiterempfehlen zu wollen ($M=8,89$) sowie, dass bisher nur wenige Mitglieder mit dem Gedanken gespielt haben, aus dem Verein auszutreten ($M=1,69$). Es fällt auf, dass die Zufriedenheit der Mitglieder in Sportvereinen in Schleswig-Holstein über dem Bundesschnitt liegt (vgl. Tab. 3.1).

Tabelle 3.1 Allgemeine Zufriedenheit der Mitglieder.

Item	Skala	Schleswig-Holstein	Deutschland
		Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit dem Verein	0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden	8,44	8,19
Allgemeine Zufriedenheit mit dem hauptsächlich genutzten Sportangebot	0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden	8,68	8,50
Erfüllung der Erwartungen des hauptsächlich genutzten Sportangebots	0=überhaupt nicht erfüllt, 10=äußerst erfüllt	8,66	8,47
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich	8,89	8,67
Überlegungen, die Mitgliedschaft im Verein zu beenden	0=noch nie, 10=sehr häufig	1,69	1,85

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch die Zufriedenheit der befragten Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des hauptsächlich genutzten Sportangebots, so zeigt sich, dass die Mitglieder in Vereinen in Schleswig-Holstein insbesondere sehr zufrieden sind mit der Verkehrsanbindung bzw. Parkplatzsituation sowie der Kompetenz und

Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen. Auch mit der Ausstattung mit Sportmaterial und Sportgeräten, den sportlichen Erfolgen der Trainingsgruppe sowie dem Zustand der genutzten Sportstätten sind die Mitglieder im Schnitt sehr zufrieden. Durchschnittlich etwas geringer ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit dem Zustand der sanitären Anlagen und Umkleieräume. Allerdings liegt die Zufriedenheit der Mitglieder in schleswig-holsteinischen Sportvereinen hier, wie auch in den anderen abgefragten Bereichen, noch immer über dem Bundesschnitt (vgl. Abb. 3.1).

Eine ergänzende Betrachtung der Mitgliederzufriedenheit mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des Vereins zeigt, dass die Mitglieder in Schleswig-Holstein besonders zufrieden waren mit dem Mitgliedsbeitrag und dem Preis-Leistungs-Verhältnis (vgl. Abb. 3.2). Dieses Ergebnis unterstreicht, dass Sportvereine auch von ihren Mitgliedern als preislich faire Anbieter von Sport- und Vereinsangeboten gesehen werden.

Zudem ist die Zufriedenheit der Mitglieder in Sportvereinen in Schleswig-Holstein mit der Kompetenz und Motivation des Vereinsvorstands stark ausgeprägt. Im Speziellen ist auch die Zufriedenheit der Mitglieder mit dem Krisenmanagement der Vereine während der Corona-Pandemie durchschnittlich stark ausgeprägt und liegt recht deutlich über dem Bundesschnitt (vgl. Abb. 3.2). Hier gaben rund 44 % der Mitglieder den höchstmöglichen Wert von 10 auf der Zufriedenheitsskala an, während lediglich 1,3 % der Mitglieder überhaupt nicht mit dem Krisenmanagement zufrieden waren.

Auch mit der Klarheit der Zuständigkeiten im Verein, der Organisation des Vereinsbetriebs sowie der Kinder- und Jugendarbeit sind die Mitglieder in Schleswig-Holstein sehr zufrieden. Das gilt auch für die Wahrnehmung der sozialen Verantwortung des Vereins, der Vielfältigkeit des Sportangebots, der Zusammenarbeit und Stimmung im Verein sowie den demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten (vgl. Abb. 3.2).

Durchschnittlich am wenigsten stark ausgeprägt war die Zufriedenheit mit der Engagementbereitschaft der Mitglieder, dem geselligen Angebot des Vereins sowie dem Umgang mit möglichen Konflikten im Verein. Jedoch zeigt sich ebenfalls, dass auch diese Aspekte im Schnitt eher positiv eingeschätzt wurden (vgl. Abb. 3.2).

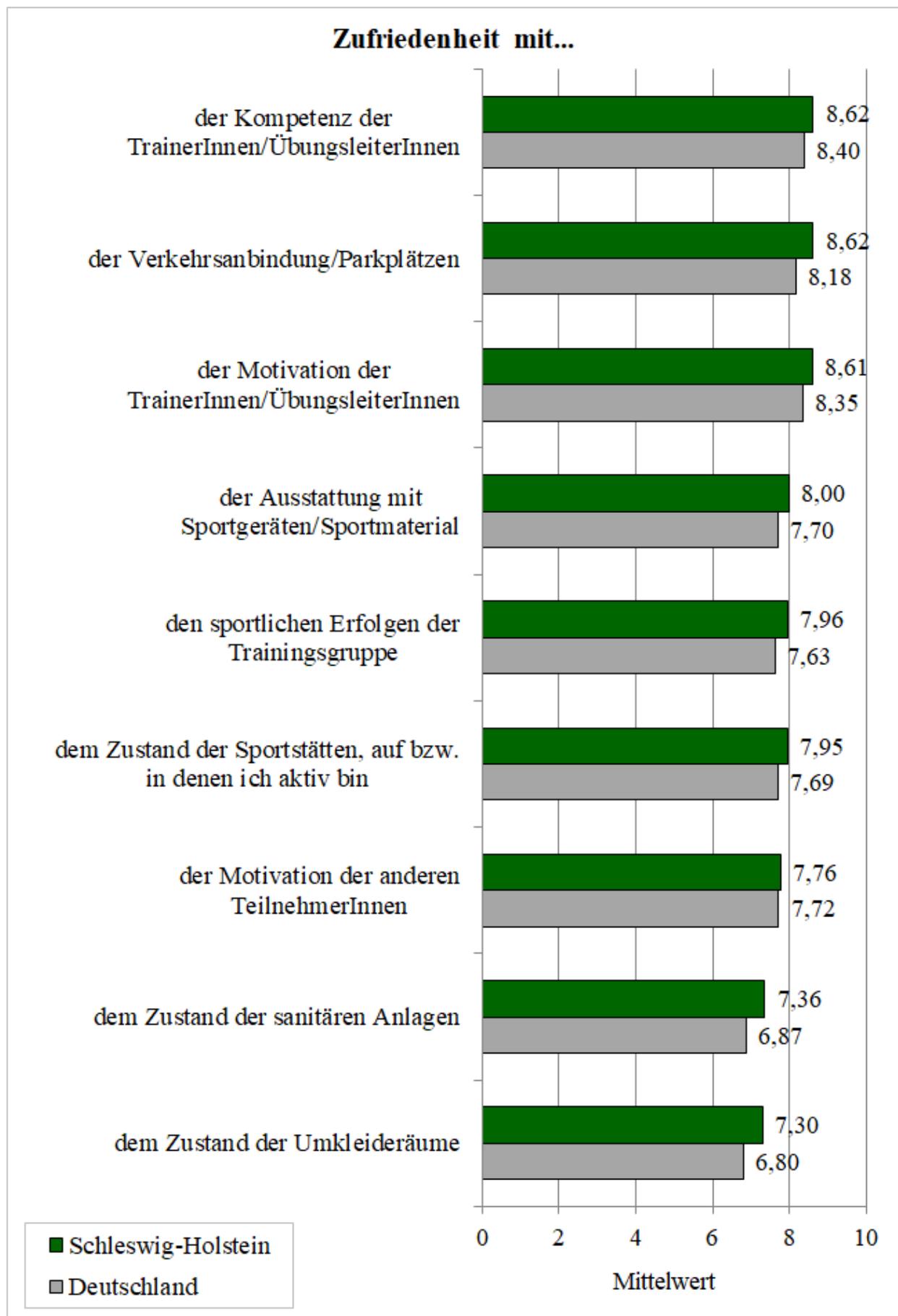


Abbildung 3.1 Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des hauptsächlich genutzten Sportangebots (0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“).

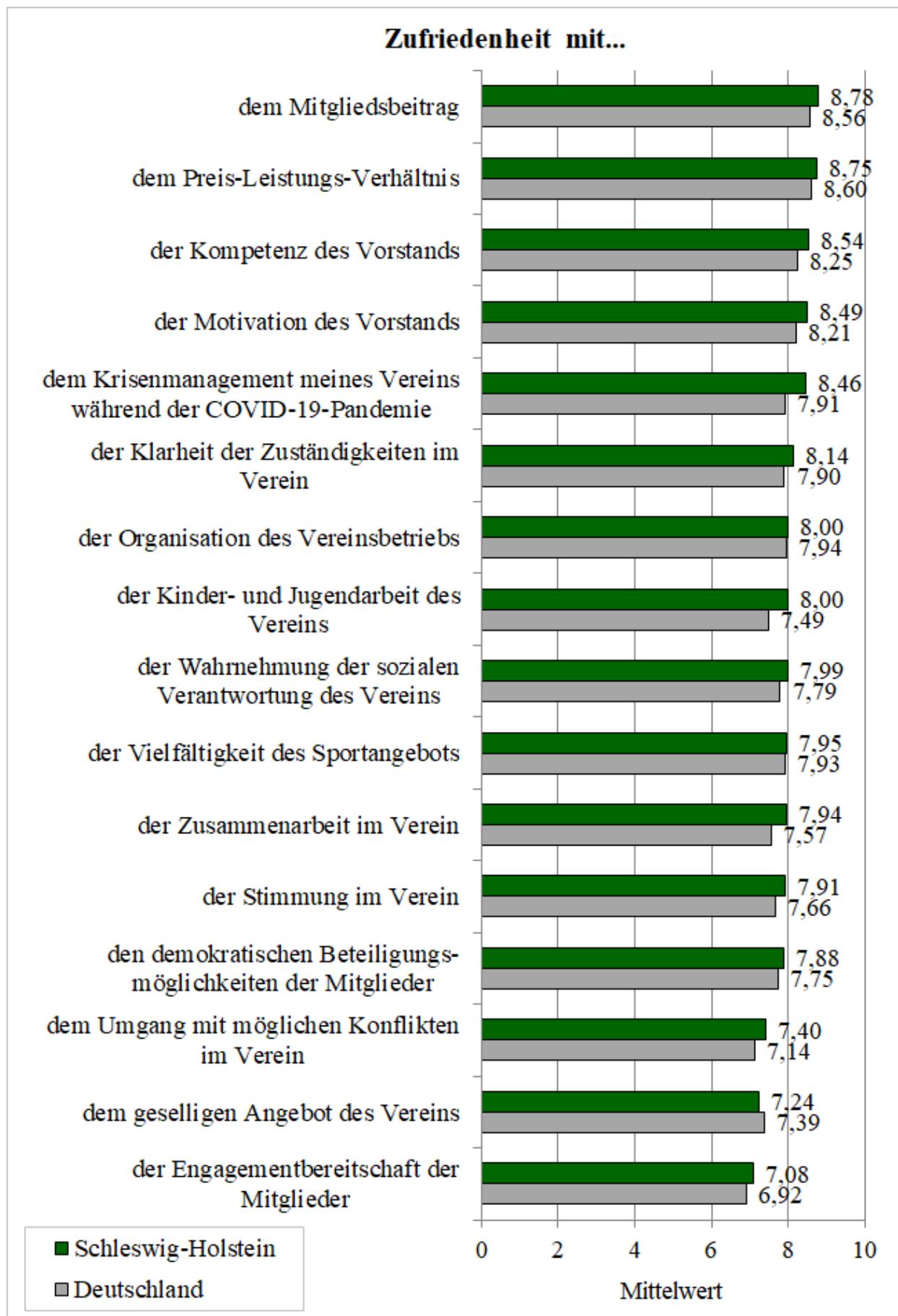


Abbildung 3.2 Zufriedenheit der Mitglieder mit einzelnen Aspekten hinsichtlich des Vereins (0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“).

3.2 Identifikation mit dem Verein

Sportvereine bieten neben ihrer Kernfunktion, dem gemeinsamen Sporttreiben, auch Orte des geselligen Austauschs und der Gemeinschaft. Dieser Austausch kann das Gefühl der Verbundenheit der Mitglieder mit ihrem Verein fördern und stärken. In diesem Zusammenhang wurden die Mitglieder im Rahmen der achten Welle des Sportentwicklungsberichts befragt, inwiefern sie sich mit ihrem Verein identifizieren. Hierzu wurden sechs Items auf einer Skala von 1=„*stimme gar nicht zu*“ bis 5=„*stimme voll zu*“ abgefragt.

Es zeigt sich, dass die Mitglieder in Schleswig-Holstein sich im Schnitt mittelmäßig bis stark mit ihrem Verein identifizierten. Die stärkste Zustimmung zeigte sich hierbei in der Art und Weise, wie Mitglieder über ihren Verein sprechen, nämlich tendenziell in der „Wir-Form“ ($M=4,16$). Zudem besteht großes Interesse dafür, was andere Personen über den Verein denken ($M=3,39$). Auch empfinden die Mitglieder ein Lob für den Verein tendenziell als persönliches Kompliment ($M=3,35$) und Erfolge des Vereins fühlen sich an wie eigene Erfolge ($M=3,29$). Am wenigsten stark, und im Schnitt weniger als auf gesamtdeutscher Ebene, fühlen sich die Mitglieder persönlich betroffen, wenn der Verein kritisiert würde (vgl. Abb. 3.3).

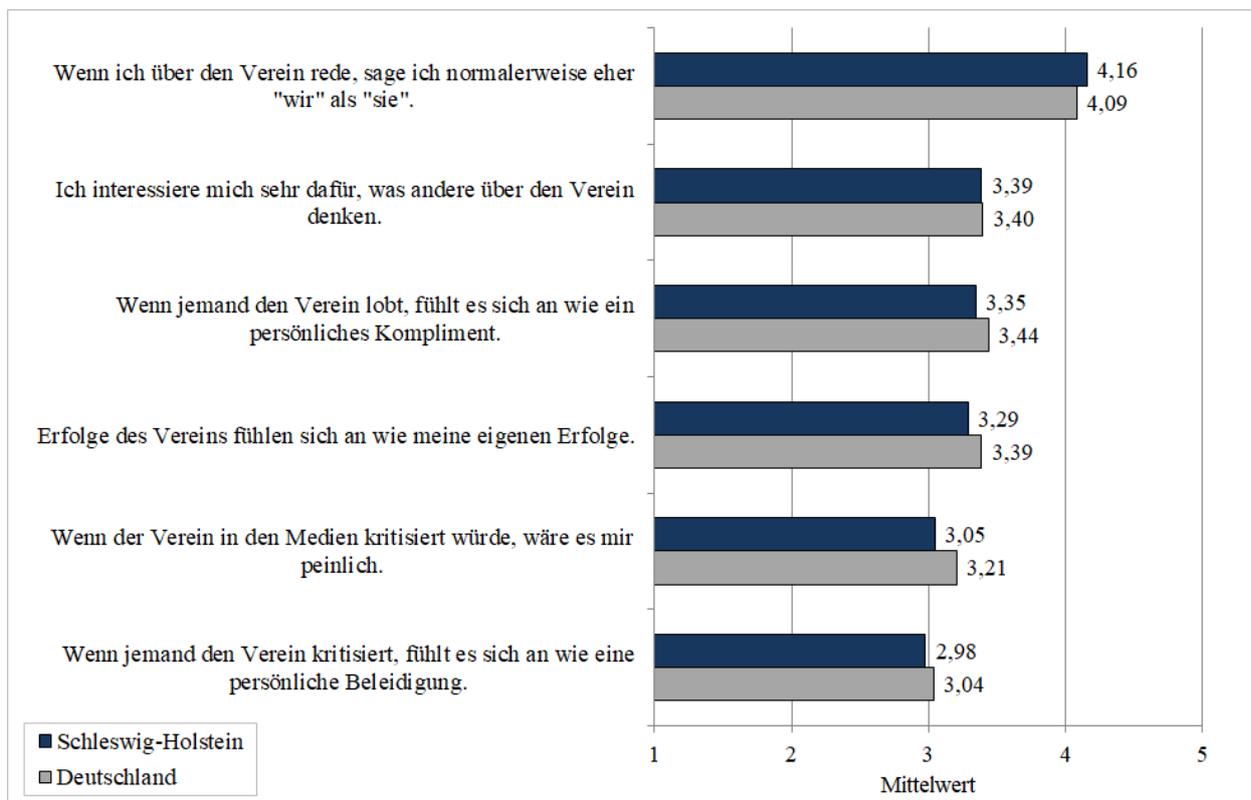


Abbildung 3.3 Identifikation der Mitglieder mit dem Verein (1=„*stimme gar nicht zu*“ bis 5=„*stimme voll zu*“).

3.3 Zukunftspläne

Die Mitglieder der Sportvereine in Schleswig-Holstein wurden ergänzend gefragt, wie ihre Zukunftspläne in Bezug auf ihren Verein aussehen (Skala: 1=„stimme gar nicht zu“ bis 5=„stimme voll zu“). Es zeigt sich, dass die Vereinsmitglieder zum Zeitpunkt der Befragung im Frühjahr 2021 mehrheitlich planten, ihre Mitgliedschaft sowohl im aktuellen Jahr ($M=4,78$) als auch im kommenden Jahr ($M=4,75$) fortzusetzen. Etwas geringer ausgeprägt ist die Zustimmung, auch noch mittelfristig, d.h. in drei Jahren, Mitglied im Verein zu sein ($M=4,54$). Zu dieser hohen Loyalität zum Verein passt, dass nur eine geringe Absicht der Mitglieder vorliegt, innerhalb der nächsten 12 Monate aus dem Verein austreten zu wollen ($M=1,18$). Insgesamt fällt auf, dass die Vereinstreue unter den Mitgliedern in Schleswig-Holstein etwas über dem Bundesschnitt liegt (vgl. Abb. 3.4).

Etwas geringer, aber im Schnitt noch immer recht hoch, ist die Bereitschaft der Mitglieder, sich für den Verein freiwillig zu engagieren ($M=3,93$), während die Spendenbereitschaft für den Verein im Schnitt etwas weniger stark ausgeprägt ist ($M=3,20$). Hier liegen die Mittelwerte in Schleswig-Holstein jeweils ganz leicht unter dem Bundesschnitt (vgl. Abb. 3.4).

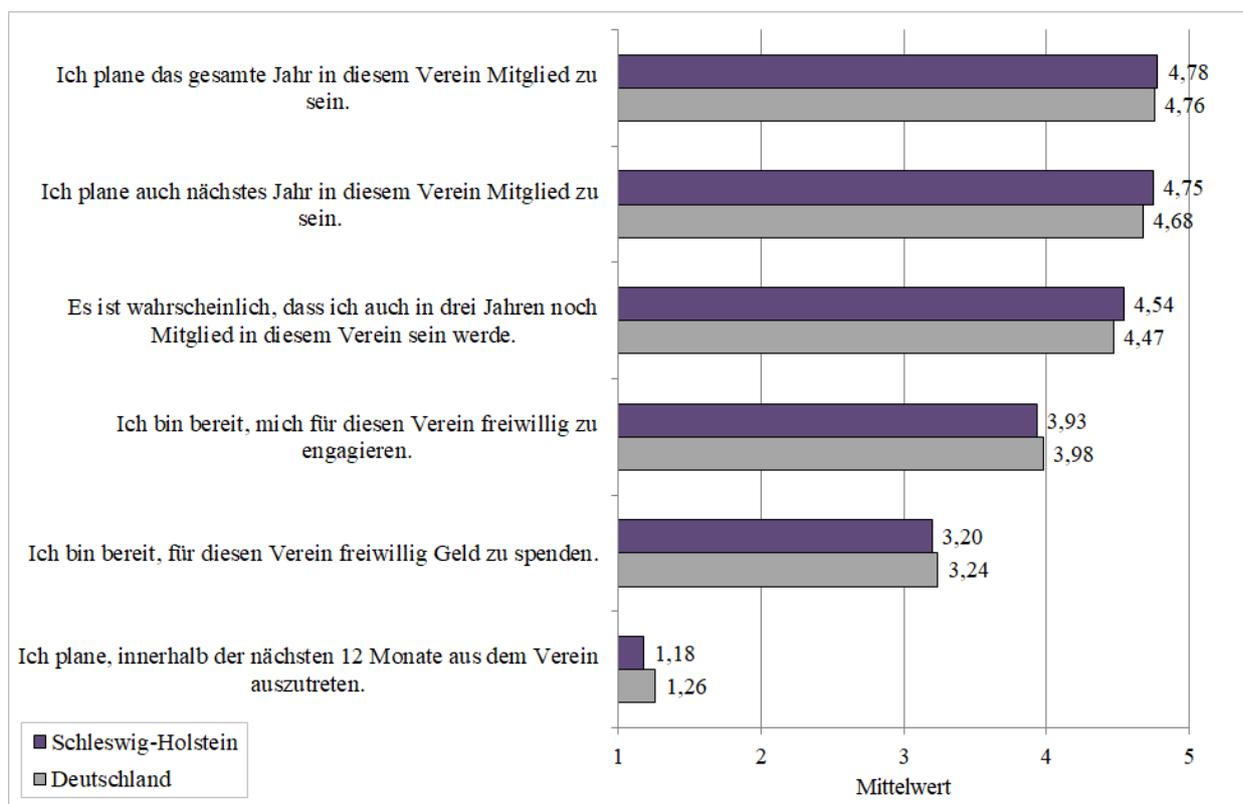


Abbildung 3.4 Zukunftspläne der Vereinsmitglieder (1=„stimme gar nicht zu“ bis 5=„stimme voll zu“).

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)²¹.

Mitte des Jahres 2017 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt („SEB 3.0“). Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Deshalb werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei Jahre zu ihrer Situation online befragt. Weiterhin sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang wurden in der achten vorliegenden Welle neben den Vereinen selbst auch Mitglieder sowie Kampf- und SchiedsrichterInnen befragt. In der folgenden neunten Welle werden, wie bereits in der siebten Welle, TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt werden. Die Personenbefragungen werden in den Wellen sieben bis neun jeweils nach den Vereinsbefragungen durchgeführt.

4.2 Qualitätssicherung

Um die Qualität des Erhebungsinstruments weiter zu erhöhen, wurden mit dem Start des „SEB 3.0“ systematische Änderungen am Befragungsinstrument vorgenommen. Dabei erfolgte eine Orientierung am Konzept des Total Survey Errors (vgl. Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014), welches zunächst zwischen den Dimensionen Messung und Repräsentation unterscheidet.

²¹Geschäftszeichen ZMVI4-081802/17-26.

4.3 Organisationsbefragung

Im Hinblick auf eine qualitätsgesicherte Messung bedarf es (a) der Festlegung der zu untersuchenden Konstrukte, (b) einer Operationalisierung, welche das interessierende Konstrukt möglichst genau bzw. „inhaltlich treffend“ (Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014, S. 12) abbildet, und (c) der Vermeidung von Fehlern im Antwortverhalten.

4.3.1 Messung

Zu untersuchende Konstrukte in der Organisationsbefragung (Mesoebene) sind die Gemeinwohlleistungen, die Leistungs- und Überlebensfähigkeit von Sportvereinen in Deutschland sowie deren Determinanten und Korrelate. Im Vergleich zu den ersten sechs Wellen des Sportentwicklungsberichts, die insbesondere die Vergleichbarkeit mit bisherigen Vereinsstudien zum Ziel hatten (insbesondere Baur & Braun, 2001; 2003; Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001; Heinemann & Schubert, 1994), wurde bei der Überarbeitung des Messinstruments für die Mesoebene in den Wellen sieben und acht der Validität höchste Priorität eingeräumt. Da ein Trade-Off zwischen Maximierung der Validität und Maximierung der Vergleichbarkeit mit früheren Studien vorliegt, geschah dies auf Kosten der Vergleichbarkeit zu früheren Studien. Die Validität auf der Mesoebene, der Organisationsbefragung der Vereine, wurde insbesondere durch folgende Maßnahmen erhöht: Die vollständige Erfassung des Konstrukts Gemeinwohl wurde vorangetrieben, indem u.a. die Itematterie zum Selbstverständnis des Vereins hinsichtlich Handlungsfeldern und Zielgruppen systematisiert sowie um Aspekte der Sozialverträglichkeit bzw. die Prävention negativer Gemeinwohlfunktionen ergänzt wurde. Damit ist das Konstrukt der Gemeinwohlbedeutung deutlich umfassender und systematischer operationalisiert als in früheren Wellen. Eine theoretische Orientierung erfolgte dabei an Rittner und Breuer (2004). Ähnliches gilt für die Funktionen sozialer Integration bzw. Geselligkeit sowie das Angebot sonstiger Sportangebote. Zudem wurde der gesamte Fragebogen für die Organisationen verstärkt auf Basis theoretischer Fundierungen, wie insbesondere dem Ansatz der „Organizational Capacity“ (vgl. Hall et al., 2003), konzipiert. So sind die drei Dimensionen der Organisationskapazität (Mitarbeiterkapazitäten, Finanzkapazitäten und strukturelle Kapazitäten) im aktualisierten Fragebogen der Organisationsbefragung der achten Welle des Sportentwicklungsberichts abgedeckt. Der Ansatz der Organisationskapazität hat sich in der organisationswissenschaftlichen Sportforschung mittlerweile etabliert (z.B. Doherty & Cuskelly, 2019; Doherty et al., 2014; Millar & Doherty, 2016; Misener & Doherty, 2013) und dient u.a. zur Erklärung von Organisationsproblemen (vgl. Feiler & Breuer, 2021; Wicker & Breuer, 2013; 2014).

Etwaige Fehler im Rahmen des Beantwortungsprozesses wurden dadurch zu reduzieren versucht, indem Fragen noch verständlicher und eindeutiger formuliert (vgl. z.B. ebenfalls die Itematterie zum Selbstverständnis des Vereins) oder auch weiterführende Erläuterungen und Beispiele angeführt wurden. Zudem gab es, wie auch in den vorherigen Wellen, die

Möglichkeit, das Projektteam telefonisch oder per E-Mail für Rückfragen und Verständnisfragen zu kontaktieren. Außerdem wurde eine Gesamtübersicht des Fragebogens auf Wunsch als pdf-Datei oder auch als Papierversion an die TeilnehmerInnen versendet.

Darüber hinaus wurde versucht, systematische Antwortfehler aus der Analyse auszuschließen. So zeigen sich stets Güteprobleme der Finanzangaben bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den sieben vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen $>$ (Mitgliederzahl * € 0,50),
- (2) $4 >$ Einnahmen/Ausgaben $>$ 0,25.

Zudem wurde in der achten Welle insgesamt $n=14$ Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der achten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 95,6 % der Vereine in Schleswig-Holstein, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der achten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen (Abschnitte 2.1.4.3.2 bis 2.1.4.3.7) beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.3.2 Repräsentation

4.3.2.1 Stichprobe und Rücklauf

Als Erhebungsmethode kam wie bereits bei den ersten sieben Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser achten Welle wurde vom 21.10.2020 bis 21.12.2020 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten E-Mailadressen der Vereine. Von den insgesamt 2.533 Sportvereinen in Schleswig-Holstein (DOSB, 2020) wurden rund 2.500 E-Mailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 2.495 Sportvereine per E-Mail zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (79) ist auf fehlerhafte E-Mailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten $n=637$ Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 26,4 % entspricht. Im Vergleich zur siebten Welle²² hat der Stichprobenumfang landesweit leicht zugenommen (+1,0 %).

²²Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2017/2018 lag bei $n=631$ Vereinen.

Tabelle 4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2020-2022 für Schleswig-Holstein.

Sportentwicklungsbericht 2020-2022	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	2.533		
Stichprobe I	2.495	100,0	
Fehlerhafte E-Mailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	79		
Bereinigte Stichprobe II	2.416		100,0
Realisierte Interviews	637		
Beteiligung (in %)	25,1	25,5	26,4

4.3.2.2 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittdatensatz als auch im Längsschnittdatensatz (vgl. Abschnitt 4.3.3.1) vorgenommen.

Für die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“, die aufzeigt, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von existenziellen Problemlagen betroffen sind, wurden die Vereine zusätzlich entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass der Datensatz für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ ist. Hierzu wurde in einem ersten Schritt ein Quotient aus Mitgliedschaftsgröße des Vereins und der durchschnittlichen Mitgliedschaftsgröße im Datensatz gebildet. In einem zweiten Schritt wurde der oben beschriebene ursprüngliche Gewichtungsfaktor mit diesem Quotienten multipliziert. Das Produkt wurde dann als Gewichtungsfaktor für Analysen der mitgliedergewichteten Sy-

stemperspektive eingesetzt. Diese Systemperspektive wurde in der achten Welle neben den existenziellen Problemen zusätzlich für die Auswertung der Mitgliedschaftsbeiträge angewendet.

4.3.3 Auswertung

4.3.3.1 Längsschnitt

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (ID) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit $n=258$ Vereine an den Befragungen 2017 und 2020 (Welle 7 und Welle 8) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 40,9 % entspricht.

4.3.3.2 Indexbildung

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden achten Welle werden Veränderungen in erster Linie zwischen 2017 und 2020 gemessen. Für die Bereiche der Demokratiefunktion (Abschnitt 2.1.5) sowie der Kooperationen (Abschnitt 2.1.3.2) wurde auf den Längsschnitt mit der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts (2013/2014) zurückgegriffen, da diese beiden Konstrukte zuletzt in der fünften Welle erhoben wurden. Hier wird demnach die Entwicklung über sieben Jahre, d.h. zwischen 2013 und 2020, dargestellt. Der Längsschnittdatensatz der fünften und der achten Welle umfasst $n=215$ Vereine.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2017=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2017/2018 (7. Welle) bezieht. Ausnahme sind hierbei die Finanzen, wo sich die Entwicklung auf das Ausgangsjahr 2016 (Haushaltsjahr) bezieht und mit „Index (2016=0)“ gekennzeichnet ist. Die Kennzeichnung „Index (2013=0)“ bezieht sich auf das Ausgangsjahr 2013 (5. Welle des SEB). Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten

Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 4.2).

Tabelle 4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.4 Mitgliederbefragung

4.4.1 Vorgehen

Zur Kontaktierung der Vereinsmitglieder wurden die Vereine am Ende der Vereinsbefragung gefragt, ob sie bereit wären, an der Befragung ihrer Mitglieder mitzuwirken. Im Falle der Zustimmung wurden die Vereine gebeten, eine Kontakt-E-Mailadresse anzugeben, unter der die Vereine im Rahmen der Mitgliederbefragung kontaktiert werden konnten.

Die Sportvereine, die sich bereit erklärt hatten, an der Mitgliederbefragung mitzuwirken, wurden vor dem Start der Befragung vom Projektteam kontaktiert. In der Kontaktaufnahme wurde die geplante Durchführung der Befragung erläutert sowie Unterstützung hinsichtlich des Textes zur Einladung der Mitglieder angeboten. Die Vereine wurden gebeten, einen für den jeweiligen Sportverein individuellen Link an ihre Mitglieder weiterzuleiten. Über diesen spezifischen Befragungslink, der jeweils die ID des Vereins beinhaltete, konnte im Anschluss eine Zuordnung der Personen zu den verschiedenen Vereinen vorgenommen werden.

4.4.2 Messung

Bei der Analyse der Vereinsmitglieder, die hier als interne Stakeholdergruppe der Vereine zu verstehen ist, geht es um die Produktion von Handlungswissen. So zeigt sich in den Sportentwicklungsberichten ein über die Wellen gestiegenes Problem der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern. Somit stellt sich im Rahmen der internen Stakeholderbefragung die Frage nach den Bedingungen und Determinanten der Gewinnung und Bindung dieser Gruppe. Hierzu werden insbesondere Konstrukte der Zufriedenheit, der Identifikation und der Loyalität der Mitglieder herangezogen. Zur Operationalisierung dieser Konstrukte wurde

auf geprüfte Skalen wie „Organizational Identification“ (Mael & Ashforth, 1992), und Skalen zur Messung der „Intention to continue“ (Clary et al., 1998; Hoye et al., 2008), sowie zur Zufriedenheit (u.a. Leipnitz, 2014; McDonald & Shaw, 2005) zurückgegriffen.

4.4.3 Repräsentation

4.4.3.1 Stichprobe und Rücklauf

Von den 637 Vereinen in Schleswig-Holstein, die sich an der Vereinsbefragung der achten Welle beteiligt hatten, haben 151 Vereine zugestimmt, an der Befragung der Mitglieder mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 21.06.2021 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer Mitglieder zur Befragung. Während der Feldzeit wurde ein Reminder versendet, sofern die Vereine ihre Teilnahme nicht aktiv abgesagt hatten (Reminderversand am 27.07.2021). Die Erinnerung führte zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der Mitglieder wurde am 26.08.2021 beendet. Insgesamt haben sich 375 Mitglieder aus 56 Vereinen aus Schleswig-Holstein an der Befragung beteiligt.

Für die Auswertung wurde die Mitgliederstichprobe gewichtet. Hierzu wurde in den Daten der Vereinsbefragung der durchschnittliche Anteil an Mitgliedern, die an der Jahreshauptversammlung 2019 teilgenommen hatten, ins Verhältnis gesetzt zum Anteil der Mitglieder, die in der Mitgliederbefragung angegeben hatten, an der Jahreshauptversammlung teilgenommen zu haben. Dieses Vorgehen wurde gewählt, da vermutet wurde, dass an der Mitgliederbefragung eher engagierte Mitglieder teilnehmen würden, die tendenziell auch häufiger an der Jahreshauptversammlung ihres Vereins teilnehmen würden. Diese Vermutung wurde bestätigt, denn lt. der Vereinsbefragung nahmen bundesweit im Schnitt rund 26 % der Mitglieder an der Jahreshauptversammlung teil, während in der Mitgliederbefragung gut 49 % der teilnehmenden Mitglieder angaben, an der Jahreshauptversammlung teilgenommen zu haben.

Die durchschnittliche Beteiligung an der Jahreshauptversammlung wurde in beiden Datensätzen (Vereinsbefragung und Mitgliederbefragung) differenziert nach der Vereinsgröße anhand von fünf Größenklassen (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder) ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Bundesländern unterschieden. Für jeden einzelnen Fall der Mitgliederbefragung wurde anschließend ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Mitgliederstichprobe für die finale Auswertung gewichtet wurde.

4.4.3.2 Limitationen der Personenbefragung

Das oben beschriebene Vorgehen hinsichtlich der Kontaktierung und Befragung der Personengruppen musste gewählt werden, da eine andere Art der Kontaktierung der Mitglieder aufgrund datenschutzrechtlicher Einschränkungen sowie einer mangelnden Datenbasis nicht

möglich war. Zudem musste im Hinblick auf die geplanten Mehrebenen-Analysen gewährleistet werden, dass die Mitglieder ihrem jeweiligen Verein zugeordnet werden konnten.

5 Quellenverzeichnis

- Arbeitsgruppe Qualitätsstandards (2014). *Qualitätsstandards zur Entwicklung, Anwendung und Bewertung von Messinstrumenten in der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung* (RatSWD Working Papers, 230). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).
- Baur, J. & Braun, S. (2001). *Der vereinsorganisierte Sport in Ostdeutschland*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Baur, J. & Braun, S. (2003). *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2021a). *Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Sportvereine in Deutschland. Ergebnisse der COVID-Zusatzbefragung im Rahmen der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts*. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.
- Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2021b). Increasing Human Capital of Coaches - An Investigation Into Individual and Organizational Factors. *Journal of Sport Management*, 36(2), 199-209. doi: 10.1123/jsm.2020-0319
- Clary, G. E., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J. & Mienie, P. (1998). Understanding and Assessing the Motivations of Volunteers: A Functional Approach. *Journal of Personality and Social Psychology*, 74(6), 1516-1530.
- Doherty, A. & Cuskelly, G. (2019). Organizational Capacity and Performance of Community Sport Clubs. *Journal of Sport Management*, 34(3), 240-259.
- Doherty, A., Misener, K. & Cuskelly, G. (2014). Toward a Multidimensional Framework of Capacity in Community Sport Clubs. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 43(2), 124-142.
- DOSB (2020). *Bestandserhebung 2020*. Frankfurt/Main: Deutscher Olympischer Sportbund.
- Dufft, N., Kreutter, P., Peters, S. & Olfe, F. (2017). *Digitalisierung in Non-Profit Organisationen. Strategie, Kultur und Kompetenzen im digitalen Wandel*. Berlin: betterplace lab.
- Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine - Ein Versuch auf empirischer Grundlage*. Schorndorf: Hofmann.
- Erlei, M., Leschke, M. & Sauerland, D. (2007). *Neue Institutionenökonomik (2., überarbeitete und erweiterte Auflage)*. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Feiler, S. & Breuer, C. (2021). Perceived Threats through COVID-19 and the Role of Organizational Capacity: Findings from Non-Profit Sports Clubs. *Sustainability*, 13(12), 6937.

- Hall, M. H., Andrukow, A., Barr, C., Brock, K., de Wit, M., Embuldeniya, D., et al. (2003). *The capacity to serve: A qualitative study of the challenges facing Canada's nonprofit and voluntary organizations*. Toronto, ON: Canadian Centre for Philanthropy.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Hertwig, R., Liebig, S., Lindenberger, U. & Wagner, G. G. (2020). Wie gefährlich ist COVID-19? Die subjektive Risikoeinschätzung einer lebensbedrohlichen COVID-19-Erkrankung im Frühjahr und Frühsommer 2020 in Deutschland. *SOEPpapers Nr. 1095*. Berlin: DIW Berlin.
- Hoye, R., Cuskelly, G., Taylor, T. & Darcy, S. (2008). Volunteer motives and retention in community sport. A study of Australian rugby clubs. *Australian Journal on Volunteering*, 13(2), 41-48.
- Leipnitz, S. (2014). Stakeholder Performance Measurement in Nonprofit Organizations. *Non-profit Management and Leadership*, 25(2), 165-181.
- Mael, F. & Ashforth, B. E. (1992). Alumni and their alma mater: A partial test of the reformulated model of organizational identification. *Journal of Organizational Behavior*, 13, 103-123.
- McDonald, H. & Shaw, R. N. (2005). Satisfaction as a predictor of football club members' intentions. *International Journal of Sports Marketing and Sponsorship*, 7(1), 75-81.
- Millar, P. & Doherty, A. (2016). Capacity building in nonprofit sport organizations: Development of a process model. *Sport Management Review*, 19(4), 365-377.
- Misener, K. & Doherty, A. (2013). Understanding capacity through the processes and outcomes of interorganizational relationships in nonprofit community sport organizations. *Sport Management Review*, 16(2), 135-147.
- Müller, C., Hummert, H., Traum, A., Görs, P. K. & Nerdinger, F. W. (2018). Entwicklung von Skalen zur Erfassung des organisationalen bzw. Arbeitsplatzbezogenen Digitalisierungsgrades (ODG/ADG-Skala) in Steuerberatungskanzleien. *Rostocker Beiträge zur Wirtschafts- und Organisationspsychologie*, Nr. 19. Rostock: Universität Rostock.
- Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln: Sport und Buch Strauß.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2013). Understanding the importance of organizational resources to explain organizational problems: Evidence from nonprofit sport clubs in Germany. *Voluntas*, 24(2), 461-484.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2014). Exploring the organizational capacity and organizational problems of disability sport clubs in Germany using matched pairs analysis. *Sport Management Review*, 17(1), 23-34.

6 Kontaktadressen

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
E-Mail: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutscher Olympischer Sportbund
Boris Rump
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-292
Fax: +49-69-6700-1-292
E-Mail: rump@dosb.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
E-Mail: breuer@dshs-koeln.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Svenja Feiler
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6099
E-Mail: s.feiler@dshs-koeln.de